Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 163 Bydgoszcz/Bromberg, Mittwoch, 21. Juli 1937. **61. Jahrg.**

Das japanische Ultimatum.

Zwischen Krieg und Frieden in China.

Der chinesische Konflikt spitzt sich immer mehr darauf zu, ob es der Nankingregierung gelingen wird, ihren Machtanspruch für das ganze chinesische Hoheitsgebiet durchzusetzen, oder ob die japanischen Bestrebungen, eine örtliche Regelung für das nordchinesische Gebiet, in dem die Streitigkeiten sich abspielen, zu erreichen, von Erfolg sein werden. Insofern wird die weitere Entwicklung ein Probefall sein, an dem abzulesen ist, wie weit das nationale Einigungswerk Marschall Tschiangkaischeks tatsächlich gediehen ist.

Zwischen dem japanischen Oberkommando und dem Oberkommandierenden der 29. chinesischen Armee, die an den Zusammenstößen mit den japanischen Truppen bisher allein beteiligt war, ist ein Waffenstillstand abgeschlossen worden. General Sungtscheh Yuan hat die japanischen Bedingungen: Zurückziehung seiner Truppen aus dem Krisengebiet, förmliche Entschuldigung für den Zwischenfall, der Anlaß zu der Spannung wurde, Entfernung der japanfeindlich eingestellten Offiziere aus der 29. Armee, Unterdrückung der antijapanischen Propaganda und Zusammenarbeit mit den japanischen Behörden gegen die bolschewistische Wühlarbeit, angenommen. Das japanische Oberkommando, das nach den getroffenen Vereinbarungen seine Truppen in ihren Stellungen beläßt, erklärt sich durch diese Regelung für befriedigt. Damit wäre der Konflikt beigelegt und das, was man in jenen strittigen Gebieten „Frieden“ nennt, wäre damit wieder hergestellt.

Aber Nanking scheint nicht die Absicht zu haben, sich dabei zu beruhigen. Die Chinesische Zentralregierung hat eben noch einmal ihre schärfste Mißbilligung gegenüber jeder rein örtlichen Regelung des Peiping-Konflikts ausgesprochen, an der sie nicht beteiligt ist. Das heißt also, Nanking betrachtet den Streitfall als einen gesamtchinesischen und will ihn unter allen Umständen unter Berücksichtigung der von ihr zu wahrenden gesamtchinesischen Belange durchfechten und einer Regelung zuführen, die — das ist nach den bisherigen Erklärungen Tschiangkaischeks als sicher anzunehmen — die ausdrückliche Anerkennung der Hoheit der Zentralregierung auch über das nordchinesische Gebiet einschließt, gleichviel, welche Sonderabmachungen man schließlich mit Japan zu treffen bereit wäre, um ein Kompromiß zu ermöglichen.

Der Weg zu diesem Kompromiß ist nun dadurch allerdings nicht gerade leichter begehbar geworden, daß Japan am Sonnabend vormittag ein Ultimatum an die Nankingregierung richtete, das am Montag um Mitternacht abgelaufen ist. Trotz der örtlichen Einigung sieht sich Tokio also veranlaßt, an die Zentralregierung heranzutreten. Es verläßt damit den Standpunkt, daß der Peiping-Zwischenfall eine nur den Hopei-Tschahar-Rat angehende Angelegenheit sei. Die Forderungen, die an Nanking gerichtet wurden, verlangen ein Aufgeben der „provozierenden Haltung gegen Japan“ und einen Verzicht auf die Einmischung in die örtliche Regelung des Peipingstreites. Gleichzeitig ist an General Sungtscheh Yuan, den Vorsitzenden des Hopei-Tschahar-Rats, das Ersuchen gestellt worden, eine öffentliche Neutralitätserklärung für den Fall eines Krieges zwischen Japan und Nanking abzugeben.

Die Lage ist reichlich schwierig. Die Chinesische Zentralregierung fährt fort, Truppentransporte in der Richtung auf Peiping auf den Weg zu bringen. Sämtliche nach Norden führenden chinesischen Eisenbahnlinien sind mit ihnen belegt und aMrschall Tschiangkaischek soll im ganzen auf dem nördlichen Schauplatz, wenn es zum Kriege kommen sollte, 30 Divisionen zur Verfügung haben. Aber auch die Japanische Regierung trifft weiter alle Vorbereitungen für den Ernstfall. Die Mobilisierung von 5 Millionen Reservisten geht programmäßig vor sich und immer neue Truppeneinheiten werden nach Nordchina verschifft. Der japanische Kriegsminister hielt bei einem Generalappell vor 800 hohen japanischen Reserveoffizieren eine Rede, die sehr kriegerisch klang. Darin sagte er u. a.: „Die Haltung der Chinesischen Zentralregierung zwingt uns zu der Annahme, daß die Lage ernste Entwicklungen hervorruft. Wir sind entschlossen, entscheidende Maßnahmen zur Wahrung unserer Interessen durchzuführen.“

Nun ist allerdings ein neues Moment insofern hinzugekommen, als der amerikanische Staatssekretär Hull in einer vor Vertretern der Presse abgegebenen Erklärung eine deutliche Warnung sowohl an Japan wie an China richtete. Ein Krieg im Fernen Osten — so führte er aus — würde in amerikanische Interessen eingreifen. Hull hat dann den ganzen Tag mit den Referenten des Auswärtigen Amts in Washington für den Fernen Osten konferiert und man nimmt an, daß auch direkte Vorstellungen sowohl in Nanking wie in Tokio erhoben worden sind, um den Ausbruch eines offenen kriegerischen Konflikts zu verhindern.

Gleichviel wie die schließliche Stellungnahme der Nankingregierung zu den japanischen Forderungen aussehen wird, aus ihnen geht ganz deutlich hervor, daß die japanischen Ziele sich auf die nordchinesischen Provinzen beschränken. Auch wenn es also zu einem Zusammenstoß zwischen den Truppen der Zentralregierung und den japanischen Streitkräften kommen sollte, wird man voraussichtlich nicht zu befürchten brauchen, daß der Kriegsschauplatz weitere Ausdehnung annimmt. Allerdings muß das stark erregte Nationalbewußtsein der Chinesen in Rechnung gestellt werden, das möglicherweise auch in anderen Bezirken zu Repressalien gegen die im Lande anwesenden Japaner führen könnte.

Eden über die politische Lage Europas.

Außenpolitische Aussprache im Unterhaus.

Im Englischen Unterhaus wurden am Montag die Debatten über den Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei gegen die Außenpolitik der Regierung mit einer Verteidigungsrede Edens eröffnet, in der der Außenminister im Zusammenhang mit dem spanischen Konflikt erklärte, die Tatsache, daß Europa diese Belastungsprobe ein Jahr lang ertragen habe, gebe Grund zu einer gemäßigten Ermutigung.

Eden begann mit der Lage im Fernen Osten, die weiter verworren und besorgniserregend bleibe. Die Japanische Regierung habe der Chinesischen zu verstehen gegeben, daß sie von ihr erwarte, sich nicht in Ausführungen des örtlichen, am 11. Juli vereinbarten Abkommens einzumischen. Die Bedingungen dieses Abkommens seien bekannt. Die Englische Regierung habe beiden Regierungen ihre „ernste Hoffnung“ ausgesprochen, daß die Lage sich nicht verschärfen möge, und daß es zum Abschluß einer friedlichen Verständigung komme. Sei es zuviel, zu hoffen, daß beide Regierungen einen entschlossenen Versuch zur Erreichung einer umfassenden Regelung machen würden?

Zu Spanien übergehend, führte der Außenminister aus, die englischen Nichteinmischungs-Vorschläge hätten jetzt ihre zweite Lesung gehabt und würden morgen das Ausschußstadium erreichen.

Der englische Plan stehe oder falle als ein Ganzes.

Kein Land wünsche den spanischen Bürgerkrieg zu einem europäischen Krieg werden zu lassen. Wenn aber die Völker nicht ehrlich auf einer von allen angenommenen Grundlage arbeiten, so würde dies in gefährlicher Weise in die Nähe eines Krieges treiben. Die Englische Regierung biete jederzeit und unter jeder nur möglichen Weise ihre Zusammenarbeit an, um den tragischen spanischen Krieg zu einem Ende zu bringen. Es sei wichtig, sich zu vergegenwärtigen, daß England, während es entschlossen sei, seine eigenen Rechte zu verfolgen, nicht die Absicht habe, die Rechte der anderen in Frage zu stellen. Aus diesem Grunde habe England im Januar das Mittelmeerabkommen mit Italien abgeschlossen.

Was die gegenwärtigen

Verhandlungen in Washington

betreffe, so sei der Wunsch Englands und der Vereinigten Staaten, ein Abkommen abzuschließen, das ein praktischer Schritt zur Entwicklung des Welthandels sein werde. Der Völkerbund besitze immer noch wertvollen politischen Einfluß; der Völkerbnud könne nur durch Erweiterung seiner Mitgliedschaft gestärkt werden. Um dies zu erreichen, sei es wünschenswert, stärkeren Nachdruck auf die Lösungsklausel als auf die Zwangsklausel der Völkerbundsatzungen zu legen. Worauf es heute ankomme, sei nicht das, was die Regierungen innerhalb ihres Landes täten, sondern die Art und Weise, wie sie ihre Außenpolitik trieben. Eine der Tatsachen, die es der Welt ermöglicht haben, die letzten zwölf Monate ohne europäischen Krieg durchzumachen, sei das ständig wachsende Vertrauen und die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen England und Frankreich gewesen. Die bloße Tatsache, daß Europa zwölf Monate lang die Belastungsprobe eines spanischen Krieges ertragen habe, ohne in einen Krieg zu geraten, gebe Grund zu einer gemäßigten Ermutigung.

Zwei Imperialismen.

Unter der Überschrift „Zwei Imperialismen“ setzt sich ein Artikel des konservativen Warschauer „Czas“ nachträulich mit den Vorgängen am Amur und der neuerlichen Spannung zwischen Moskau und Tokio auseinander. Er stellt zunächst fest, daß man in Europa vorwiegend vom japanischen Imperialismus spreche. Das sei darin begründet, daß die starke kommerzielle Expansion der Japaner, die den europäischen Staaten in Übersee und sogar zu Hause Konkurrenz mache, die Aufmerksamkeit so sehr auf sich ziehe. Das Blatt fährt dann fort:

„Bei einem Vergleich der Annexionstätigkeit der beiden Imperialismen denkt man nur daran, daß Japan die Mandschurei und Nordchina besetzt hat. Aber man vergißt, daß Sowjetrußland die gewaltige chinesische Provinz Sinkiang, das sogenannte Ost-Turkestan, unterworfen hat, die anderthalb Millionen Quadratkilometetr Raum umfaßt, — sowie die Äußere Mongolei. Diese Unterwerfungen wurden ohne viel Lärm ausgeführt und vollzogen sich unbemerkt von Europa. Formell sind diese beiden Provinzen unabhängige, lediglich sowjetisierte Stataten. In Wirklichkeit sind es Provinzen Rußlands, die im asiatischen Osten bereits die Grenzen des früheren mongolischen Reiches Dschingiskhans erreichen.

Der Japanische Imperialismus, das ist die Expansion einer angesiedelten Bevölkerung, die ihre Macht auf friedlichem Weg erweitern möchte und sich nur ungern zu einer kriegerischen Aktion entschließt, nach langem inneren Ringen mit den Elementen, die den Methoden friedlicher wirtschaftlicher Expansion anhängen. Der Russische Imperialismus, das ist der Imperialismus von Nomadenvölkern, die den eurasischen Steppenraum bewohnen, — und hat nicht ökonomischen, sondern politischen Charakter. Er erweitert seinen Machtbereich nicht mit der Begründung, Absatzgebiete für seine Waren zu finden. Seine Exportartikel sind Ideen. Der Zusammenstoß dieser beiden Imperialismen, — von denen der eine nur irgendwie die Vervollständigung intensiver Friedensarbeit und die Sicherstellung ihrer Ergebnisse ist, der zweite aus der Unfruchtbarkeit der eigenen Kraftanstrengungen entspringt und die Quelle eigenen Wohlstandes in der Beherrschung fremder Reichtümer sucht —, erscheint unvermeidlich.“

Nach dem Bombenanschlag auf Oberst Koc.

Ein Aufruf des Warschauer Stadtpräsidenten.

Der mißglückte Bombenanschlag auf Oberst Koc, den Führer des Lagers der Nationalen Einigung, hat in ganz Polen die größte Erregung hervorgerufen. Der Sejmmarschall sowie der Senatsmarschall statteten dem Obersten Koc Besuche ab, wobei sie ihrer Freude über das Mißlingen des Bombenattentats zum Ausdruck brachten, ferner hat Oberst Koc tausende von Briefen aus dem ganzen Lande erhalten, in denen dem Führer des Lagers der Nationalen Einigung die herzliche Anteilnahme ausgesprochen wird.

Der Vorsitzende des städtischen Sektors des Lagers der Nationalen Einigung, der Warschauer Stadtpräsident Starzyński, hat einen

Aufruf

erlassen, in dem gefordert wird, **daß der Kreis, dem der Attentäter entstamme, ganz gleich welcher Art er auch sein möge, ein für allemal vernichtet werde. Der Anschlag auf das Leben des Leiters des Lagers der Nationalen Einigung, der im Auftrag Marschall Smigly-Rydz die Aufgabe zur Zusammenfassung der Nation übernommen habe, sei ein Beweis für die verbrecherische Betätigung staatsfeindlicher Elemente, die so schnell wie möglich ausgerottet werden müßten.**

Die Persönlichkeit des Attentäters ermittelt.

Die polizeiliche Untersuchung über den mißlungenen Anschlag auf Oberst Koc hat bereits, wie die „Polska Zbrojna“ berichtet, zu greifbaren Ergebnissen geführt. Es ist gelungen, die Identität des ums Leben gekommenen Attentäters festzustellen. Einzelheiten über die Person des Täters und seiner Helfershelfer werden vorläufig noch geheimgehalten.

Aus den Resten des Anzugs, den der Attentäter getragen hat, kann man schließen, daß es sich um einen elegant gekleideten Mann handelte. Sein Alter wird mit etwa 30 Jahren angegeben. Der Täter muß mit den Lebensgewohnheiten des Obersten Koc genau vertraut gewesen sein. Die Untersuchung der Bombensplitter, so schreibt das Militärblatt „Polska Zbrojna“, lasse darauf schließen, daß es sich entgegen den ersten Vermutungen nicht um eine Bombe mit Uhrwerk, sondern um eine Bombe von ungewöhnlicher Explosivkraft mit Aufschlagzündung handelte. Das Blatt vermutet, daß der Täter die Bombe vor den Kraftwagen des Obersten werfen wollte, der am Sonntag eigentlich schon um 21 Uhr nach Warschau zurückfahren wollte. Seine Rückkehr habe sich aber infolge einer bis dahin nicht abgeschlossenen Arbeit erheblich verzögert. Aus diesem Grund habe sich der Attentäter, der wahrscheinlich so lange auf einem Felde in der Nähe wartete, entschlossen, die Bombe in das Fenster des einstöckigen Sommerhauses des Obersten zu werfen.

Man vermutete übrigens, daß der Täter ausgeglitten ist und dabei die Bombe fallen ließ, so daß sie vorzeitig explodierte. Die Bombe schließe, wie das Blatt weiter sagt, von vornherein jede Vermutung aus, daß es sich hier um die Wahnsinnstat eines einzelnen gehandelt haben konnte. Wahrscheinlich hätten Helfershelfer des Verbrechers in der Nähe mit einem Wagen bereit gestanden, um ihn nach der Tat schnellstens in Sicherheit zu bringen.

Nanking ruft die Hilfe der Mächte an.

Der fernöstliche Konflikt wird zu einer internationalen Angelegenheit.

Der chinesische Botschafter in Washington hat dem Staatssekretär Hull ein Memorandum überreicht, das gleichlautend in allen Hauptstädten überreicht wird, deren Regierungen Unterzeichner des Neunmächtevertrages sind. Bald danach gab Staatssekretär Hull eine formelle Erklärung ab, in der, ohne Japan, China oder den Neunmächtevertrag zu erwähnen, Amerikas Standpunkt dargelegt wird.

Die Erklärung besagt, daß zweifellos in einigen Gegenden Spannungen beständen, die äußerlich nur die Nachbarn beträfen, aber schließlich und unvermeidlich die gesamte Welt angingen. Es könne nirgends in der Welt ernste Feindseligkeiten geben, die nicht die Belange oder Rechte oder Verpflichtungen Amerikas berührten. Amerika befürworte, heißt es in der Erklärung weiter, daß alle Nationen bei Verfolgung ihrer Politik sich der Gewaltanwendung und Einmischung in innere Angelegenheiten anderer Nationen enthielten. Es halte den Grundsatz der Heiligkeit der Verträge aufrecht und glaube, daß Vertragsbestimmungen, wenn die Notwendigkeit dazu entstehe,

nur durch ordnungsmäßige Verfahren geändert werden dürften. Es befürworte die Senkung oder Beseitigung übermäßiger Schranken im internationalen Handelsverkehr und lege allen Nationen die Anwendung des Grundsatzes der gleichmäßigen Behandlung nahe.

Mit dem Schritt der Chinesischen Regierung wird der fernöstliche Konflikt zu einer internationalen Angelegenheit. Die Erklärungen Hulls lassen deutlich erkennen, daß Amerika grundsätzlich die Neutralitätslinie befürwortet, jedoch moralisch auf seiten der Cinesischen Regierung steht und die Japaner warnt, ihre Expansionspolitik fortzusetzen. Insbesondere ist es offensichtlich entschlossen, seine Interessen in China gegenüber Japan mit Nachdruck zu vertreten. Bei dieser Einstellung Amerikas wird deutlich, daß China einen sehr geschickten Schritt tat, als es sich unter Berufung auf den Neunmächtevertrag an die Signatare dieses Abkommens, nämlich USA, England, Italien, Frankreich, Belgien, die Niederlande und Portugal wandte. Außer diesen sieben Staaten haben dann noch China selbst und Japan das Abkommen unterzeichnet.

Dieser Vertrag verpflichtet die Unterzeichner, die Unabhängigkeit sowie die gebiets- und verwaltungsmäßige Unversehrtheit Chinas zu achten und mitzuhelfen, dem chinesischen Volk eine arbeitsfähige und stabile Regierung zu erhalten. Handelspolitisch wird der Grundsatz der offenen Tür festgelegt; ferner verpflichten sich die Mächte, auf jede Handlung zu verzichten, die einer von ihnen irgend eine Überlegenheit, insbesondere in wirtschaftlicher Hinsicht, innerhalb Chinas verschaffen könnte. Als Japan mit seiner Ausdehnungspolitik begann und die Mandschurei durchdrang, versuchten die Vereinigten Staaten und England unter Berufung auf dieses Abkommen Japan in den Weg zu treten. Die Japanische Regierung hat damals erklärt, daß der Vertrag „nicht mehr der gegenwärtigen Lage entspräche“. Man wird annehmen dürfen, daß auch jetzt Japan den gleichen Standpunkt vertritt, um so mehr, als es der Chinesischen Zentralregierung das Recht bestreitet, überhaupt zu dem gegenwärtigen Konfliktsfall Stellung zu nehmen, der nach japanischer Ansicht nur die örtlichen Regierungen von Peking und Tientsin betrifft. Immerhin führten der chinesische Schritt und die Haltung Amerikas dazu, daß aus einem chinesisch-japanischen Konflikt mehr und mehr ein allgemeines internationales Problem wird.

*

Neuer Protest in Nanking.

Nanking, 19. Juli.

Am Sonnabend sprach der Gehilfe des japanischen Militärattachés in Nanking beim chinesischen Vizekriegsminister vor, um sowohl mündlich als auch schriftlich Einspruch gegen den Einmarsch chinesischer Truppen, die den Befehlen Nankings unterstehen, in die Provinz Hopei und gegen die Entsendung Nankinger Flugzeuge nach Norden zu erheben. Der japanische Kriegsminister betrachte derartige Maßnahmen als einen Bruch vorher getroffener Abkommen. Sollte die Nanking-Regierung Vorbereitungen für die Verwendung von Kriegsflugzeugen treffen, heißt es in dem Protest, dann werde die japanische Armee die notwendigen Gegenmaßnahmen ergreifen.

General Franco über sein Befreiungswerk.

General Franco veröffentlicht im „Sunday Chronicle“ einen Aufsatz, in dem er zunächst sagt, seine Aufgabe sei zu Anfang nicht leicht gewesen. Die Armee hätte nicht die Zeit gehabt, sich völlig zu reorganisieren; die Gefahr, daß ein Sowjetstaat ausgerufen würde, habe sie gezwungen, vorzeitig loszuschlagen. Man habe nicht warten können, bis die Bolschewisten den ersten Schritt getan hätten.

Die Nationalen hätten bald erkannt, daß sie nicht nur die spanischen Marxisten, sondern auch ausländische Mächte bekämpfen mußten, die den Kommunismus begünstigten. Sowjetrußland sei den Marxisten sofort mit Menschen und Kriegsmaterial zu Hilfe gekommen; es habe tatsächlich den Krieg geschürt und geweckt. Die Mehrheit der „Freiwilligen“ auf bolschewistischer Seite seien allerdings Franzosen, Belgier, Tschechen, emigrierte „Deutsche“ und antifaszistische Italiener. Das Wort „Freiwillige“ kennzeichne, wie gesagt, nur unvollständig, denn sie seien gegen hohen Sold angeworben worden. Die Mehrheit des Kriegsmaterials sei sowjetrussischen Ursprungs. Anderes sei aus Frankreich, der Tschechoslowakei und Belgien gekommen. Die Flugzeuge hätten zu einem großen Teil einen englischen Motorentyp oder seien in Sowjetrußland von englischen Technikern hergestellt worden.

Die beste Bewaffnung der Bolschewisten bildeten ihre Maschinengewehre. Diese kämen aber nicht aus Sowjetrußland. Dank dem Gold aus der Bank von Spanien hätten sie eine Menge betrügerischer Waffenkäufe getätigt.

Wenn man frage, warum wir nicht schon früher losgeschlagen haben, so gebe es hierfür eine einfache Antwort: es habe keine organisierte Armee gegeben!

Der Krieg sei nichts anderes als ein Wettkampf zwischen Bolschewismus und Antibolschewismus.

Spanien löse auf seinem Boden diese Frage, die ohne die nationale Bewegung zweifellos das Ende Europas bedeutet hätte.

Wenn er gefragt werde, welche Hilfe er von den Ländern erhalte, deren politische Ideale mit den seinen übereinstimmten, so könne er nur erklären, daß diese einzige Hilfe, die er von diesen Freunden erhalten habe, eine moralische gewesen sei. Nicht ein Zoll spanischen Bodens sei irgend jemandem gegeben oder versprochen worden. Kein Ausländer sei der spanischen Armee beigetreten, es sei denn, als echter Freiwilliger. Nicht ein Waffenstück habe er als Geschenk und Beitrag erhalten. Alles sei voll bezahlt worden, und zwar mit spanischem Geld, das den Spanien gehöre. Das nationale Spanien habe keine Anleihe im Ausland aufgenommen, obwohl ihm solche angeboten worden seien.

Es sei nur natürlich, daß Spanien in der Zukunft, sobald es wieder frei und unabhängig sei, jene Völker begünstigen werde, die offen die vaterländische Bewegung unterstützt hätten. Es scheine ihm merkwürdig, daß Länder, wie Großbritannien und die Vereinigten Staaten, noch immer diplomatische Beziehungen mit der Valencia-Regierung beibehielten.

Das Spanien der Vergangenheit sei tot.

Es gebe keine Vorrechte der Geburt und des Besitzes mehr. Die ausländischen Völker müßten erkennen, daß die spanische Nation erwacht sei. Das Ziel des spanischen Volkes sei heute, durch einen endgültigen Sieg den bolschewistischen Einfluß zu bannen, der es zerstören wolle. Das Land werde von all dem Schmutz gereinigt werden, der es krank gemacht habe. Mit der falschen Demokratie werde ein Ende gemacht werden, die ein so reiches Feld für politische Intrigen geboten habe. Er habe diese Bewegung nicht begonnen, weil er einen politischen Ehrgeiz habe, er sei Soldat und Patriot. Er lehne es ab, Abkommen mit denen abzuschließen, deren internationale Aktion Spanien mit dem Ruin bedrohe. Er wolle ein einiges und ungeteiltes Spanien unter einer neuen Regierung. Das Ende sei nunmehr nahe, und an dem Tag, an dem er die Flagge des neuen Spanien über ganz Spanien wehen sehe, habe er den vollen Lohn für seine Anstrengungen gefunden.

Handelsabkommen Berlin—Salamanca.

Zwischen der Deutschen Regierung und der Nationalspanischen Regierung haben in den letzten Wochen Wirtschaftsverhandlungen stattgefunden, die, wie aus Salamanca gemeldet wird, zu einem beide Teile sehr befriedigenden Ergebnis geführt haben.

Das DNB erfährt dazu noch ergänzend, daß die beiden Delegationen den allgemeinen Auftrag hatten, das von früher her bestehende und in vielen Punkten überholte Handelsvertragsverhältnis der jetzigen Lage anzupassen und weiter auszubauen. Zu diesem Zweck sind in den letzten Tagen in Salamanca eine Reihe von Einzelabkommen unterzeichnet worden. Dabei ist das deutsch-spanische Handelsabkommen vom 7. Mai 1926 dahin erweitert worden, daß vom 1. August 1937 ab beide Teile sich gegenseitig die Meistbegünstigung uneingeschränkt gewähren. Die übrigen Vereinbarungen betreffen Einzelheiten des Warenaustausches. Sie verfolgen das Ziel, die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und dem Nationalen Spanien zum Nutzen der beiden Staaten weiter zu entwickeln.

Im Zusammenhang mit dem Abschluß des Handelsabkommens zwischen Deutschland und National-Spanien meldet die Polnische Telegraphen-Agentur aus Berlin, daß sich die Presse der Reichshauptstadt eingehend mit dem Abschluß dieses Vertrages beschäftige. Die wohlwollenden Artikel beweisen, so bemerkt die Agentur, daß die Annäherung zwischen dem Reich und National-Spanien weitere Fortschritte mache. Der Optimismus des Reiches gegenüber National-Spanien sei nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß auch in der englischen öffentlichen Meinung in letzter Zeit ein Umschwung zugunsten Francos eingetreten sei.

*

National-Spaniens neuer Botschafter in Berlin.

Am Sonntag abend ist der neue spanische Botschafter Marques de Magac in Berlin eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten sich der Vertreter des beurlaubten Chefs des Protokolls, Legationssekretär von Reichert, sowie die Mitglieder der Spanischen Botschaft auf dem Bahnhof eingefunden.

Franco ruft die 19 jährigen zu den Waffen.

Ab 1. August wöchentlich ein Eintopftag.

Burgos, 19. Juli. (DNB) Durch einen im Staatsanzeiger veröffentlichten Erlaß hat General Franco den Jahrgang 1919, das sind die 19jährigen Männer, zu den Waffen gerufen.

Eine andere Verordnung bestimmt, daß ab 1. August im gesamten nationalspanischen Gebiet der Eintopftag nicht mehr wie bisher nur einmal monatlich, sondern einmal wöchentlich abgehalten werden muß. Ferner wird in National-Spanien einmal wöchentlich ein „Tag ohne Nachspeise“ eingeführt. Die Ersparnisse sollen zu gleichen Teilen den sozialen Einrichtungen und der Unterstützung der Frontkämpfer dienen.

Bolschewistischer Bombenangriff auf ein Dorf.

Über dem Dorf Cantalejo, das nördlich von Segovia und somit völlig außerhalb der Kampfzone liegt, erschien im Laufe des Montag vormittag ein bolschewistisches Bombenflugzeug, das über dem Marktplatz, wo ein großer Teil der Bevölkerung versammelt war, mehrere Bomben abwarf. Zwölf Personen, davon 11 Frauen und Kinder wurden getötet. Fünf Häuser sind völlig vernichtet, eine Anzahl anderer Gebäude in Brand gesteckt worden. 20 Kinder werden vermißt, man nimmt an, daß sie unter den Trümmern der zerstörten Häuser begraben liegen.

Aufsehenerregende Ansprache des Papstes.

Oeffentliches Lob für Kardinal Mundelein.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet unter dem 17. d. M. aus Castel Gandolfo, dem Sommersitz des Papstes, folgende Meldung:

Der Papst empfing heute amerikanische Pilger aus Chikago, an die er eine Ansprache hielt, welche mit dem Segen und folgenden Worten schloß: „Ich mache euch, die ihr einen so großzügigen und mutigen Erzbischof habt, der die göttlichen und kirchlichen Rechte verteidigt, zu Überbringern meiner Grüße an eure Landsleute.“

Die Ansprache des Papstes hat in hiesigen Kreisen und im Diplomatischen Korps am Vatikan Eindruck gemacht, weil die bekannte Rede des Chikagoer Erzbischofs Kardinal Mundelein, in der die Kirchenpolitik des Hitlerismus scharf kritisiert wird, seinerzeit energische Proteste des Reichs und eine ergebnislose Intervention im Vatikan hervorgerufen hatte. Der Papst hat nunmehr die Tätigkeit des amerikanischen Kardinals ausdrücklich lobend hervorgehoben.

*

Die Deutsche Reichsregierung hatte bekanntlich gefordert, daß der Vatikan von den Äußerungen Mundeleins öffentlich abrücken möge. Nachdem dies abgelehnt worden war, nahm die Reichsregierung durch Dr. Göbbels ausführlich Stellung zu dieser Frage. Die Beziehungen zu Reich und Vatikan gelten zwar nicht als abgebrochen, aber nach deutscher Auffassung sind „die Grundlagen für normale Beziehungen zwischen dem Vatikan und dem Deutschen Reich nicht gegeben, solange der Vatikan seinen Standpunkt nicht ändert. Nachdem die geforderte Zurechtweisung des Kardinals nicht erfolgt ist, hat der Papst diesem nunmehr noch ein öffentliches Lob ausgesprochen.

Wie sich der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ aus Berlin melden läßt, herrscht in gut informierten Kreisen die Überzeugung, daß die Regierung im Zusammenhang mit der Ansprache des Papstes mit keiner offiziellen Note hervortreten werde.

Das neue Sprachengesetz für die Wojewodschaft Schlesien.

Anwendung der deutschen Sprache hilfsweise nur gegen besondere Erlaubnis gestattet.

Am Freitag beschloß der Schlesische Sejm, wie gemeldet, das Sprachengesetz, das die polnische Sprache zur alleinigen Amtssprache in der Wojewodschaft Schlesien erklärt.

Artikel 1 des neuen Gesetzes erklärt die polnische Sprache zur Amtssprache aller Zivilbehörden und Ämter, ferner aller Werke und Unternehmen, die der staatlichen Verwaltung unterstehen, sei es nun direkt oder mittelbar als Unternehmen der territorialen oder wirtschaftlichen Selbstverwaltung. Auch für die Verwaltungsgerichte ist Polnisch die alleinige Amtssprache.

Artikel 2 ermöglicht den Gebrauch der deutschen Sprache. Der 1. Absatz lautet wörtlich:

> **„Soweit der Verlauf der Angelegenheiten es verlangt, ist es gestattet, sich hilfsweise im Außendienst der deutschen Sprache zu bedienen.“**

Der 2. Absatz bestimmt die Stellen, welche den einzelnen Ämtern die Erlaubnis zum hilfsweisen Gebrauch der deutschen Sprache im Außendienst erteilen.

Artikel 3 weist alle Ämter und Behörden an, den Abschriften von in deutscher Sprache ausgestellten Dokumenten auf Verlangen eine beglaubigte Übersetzung kostenlos beizufügen.

Artikel 4 enthält die Ungültigkeitserklärung aller Vorschriften, die bisher in der Sprachenfrage herausgegeben wurden, vor allem des Gesetzes vom 16. Januar 1923 über die Amtssprache in der Wojewodschaft Schlesien.

Artikel 5 überträgt die Ausführung der Bestimmungen des neuen Gesetzes dem Schlesischen Wojewoden. Das Gesetz tritt am Tage seiner Verlautbarung in Kraft.

In der Begründung des Gesetzesantrages wird darauf hingewiesen, daß das bisherige Gesetz über die Amtssprache in engem Zusammenhang mit der Genfer Konvention stand, die nun erloschen sei. Das neue Gesetz hat die entsprechenden Bestimmungen in den Wojewodschaften Pommerellen und Posen zum Vorbild.

Weiter wird erklärt, daß die Artikel 2 und 3 des bisherigen Gesetzes über die Amtssprache fortfallen, die besagten, daß Abschriften von in deutscher Sprache ausgestellten Dokumenten nur in polnischer Sprache ausgestellt werden können. Diese Vorschrift wird als unrationell und überflüssig bezeichnet. Um jedoch den Gebrauch dieser Abschriften von deutschen Dokumenten im Inland zu erleichtern, wurde den Ämtern zur Pflicht gemacht, kostenlose Übersetzungen dieser Dokumente auf Verlangen auszustellen.

Die Arisierung der Warenhausbetriebe.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Deutsche Regierung hat in der letzten Zeit eine Reihe von Wirtschaftsunternehmungen, die für die Volksversorgung eine besondere Rolle spielen, aus jüdischen in deutsche Hände überführt. Bereits vor einigen Jahren ist der Warenhauskonzern Hermann Tietz in deutschen Besitz überführt worden. Nunmehr wird auch der jüdische Einfluß in einem weiteren Warenhauskonzern, Wertheim, ausgeschaltet. Damit ist eine Entwicklung, die vom Nationalsozialismus in der Kampfzeit vorwärtsgetrieben worden ist, in neue Gleise gelenkt worden. Nachdem die Auswüchse im Warenhauswesen beseitigt und der Wettbewerb auf eine für den Spezialhandel tragbare Grundlage gestellt worden ist, werden die Warenhäuser als berechtigte Formen des Großbetriebs im Einzelhandel anerkannt und behandelt. Die Überführung hat unter angemessener Abgeltung aller Rechte der Vorbesitzer stattgefunden. Ein weiterer deutscher Warenhaus-Konzern, Karstadt, der bereits in einem früheren Stadium umgestaltet worden ist, liefert den Beweis dafür, daß nach einem Rückschlag für die Warenhäuser wieder gesunde Geschäftsmöglichkeiten entstehen.

Große Schweiger.

Die Geschichte weiß von einer großen Zahl bedeutender Männer zu berichten, die äußerst wortkarg waren und nur das Allernötigste sprachen. Im Altertum waren als solche „großen Schweiger“ Julius Cäsar und Hannibal bekannt. In der neueren Zeit wurde schon von seinen Zeitgenossen Wilhelm von Oranien, der Befreier der Niederlande vom spanischen Joch, der vorsichtige Freund des gesprächigen, freimütigen Grafen Egmont, der „Schweiger“ genannt. Er sprach nur, wenn es unbedingt nötig war. Dieser große Verschwörer mochte erkannt haben, daß die Schweigsamkeit die erste Grundlage für den Erfolg in den großen geheimen Unternehmungen gegen die ungeheure Macht eines Weltreiches, wie die spanische Monarchie war. In der neuesten Zeit war es der Feldmarschall Graf Moltke, der siegreiche Feldherr von 1866 und 1870, der wegen seiner Wortkargheit den Namen der „große Schweiger“ erhielt. Auch unter den großen Künstlern finden wir zahlreiche Schweiger. So wird der Meister der italienischen Renaissance, Michelangelo Buonarotti, als äußerst schweigsamer Mann geschildert, und ebenfalls der unsterbliche Tonmeister Beethoven. Ein großer Schweiger unter den deutschen Musikern war auch der große Romantiker Robert Schumann. So wunderbar er sich in der Sprache der Töne auszudrücken wußte, zum Sprechen, auch im vertrauten Kreise, war er fast niemals zu bringen. So wurde ihm Richard Wagner, der gleichzeitig mit ihm in Leipzig lebte, der ein Meister der Rede war und viel und gern sprach, entfremdet. Er besuchte Schumann nur ein einziges Mal und erzählte dann über diesen Besuch: „Ein schrecklicher Mensch, er spricht kein Wort“. Während Schumann von Wagner sagte: „Ein fürchterlicher Mensch, er redet in einem fort“. Eine viel bemerkte Erscheinung aus dem Künstlerleben ist es, daß besonders häufig Komiker im gewöhnlichen Leben sich als sehr ernst und wortkarg erweisen. Oft findet man ausgesprochene Melancholiker und Schweiger unter diesen Künstlern, deren Beruf es ist, andere zum Lachen zu bringen.

Wasserstand der Weichsel vom 20. Juli 1937.

Krakau — 2,71 (— 2,49), Zawichost + 1,29 (+ 1,36), Warschau + 1,00 (+ 1,00), Plock + 0,52 (+ 0,47), Thorn + 0,22 (+ 0,15), Fordon + 0,14 (+ 0,14), Culm — 0,04 (— 0,07), Graudenz + 0,1[illegible] (+ 0,08), Kurzebrak + 0,25 (+ 0,28), Pieckel — 0,40 (— 0,35), Dirschau — 0,56 (— 0,48), Einlage + 2,26 (+ 2,22), Schiewenhorst + 2,54 (+ 2,50). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Deutsch-österreichisches Frontkämpfertreffen

Ansprachen von Minister Glaise Horstenau und Botschafter von Papen.

In dem oberösterreichischen Städtchen Wels fand am Sonnabend und Sonntag unter dem Motto „Schulter an Schulter" ein Fest der reichsdeutschen und österreichischen Frontkämpfer statt, das sich zu einem feierlichen Bekenntnis der tiefen seelischen und geistigen Verbundenheit der beiden blutsgleichen Völker gestaltete.

Den Abschluß des ersten Tages, an dem außer den reichsdeutschen Gästen tausende österreichischer Teilnehmer aus allen Bundesländern eingetroffen waren, bildete ein Festabend, an dem u. a. auch der österreichische General Krauß sowie der deutsche Vizekonsul aus Linz teilnahmen. An verschiedene Reden schloß sich eine Aufführung des Festspiels „Schulter an Schulter", das das Aufgehen des unzerstörbaren Kameradschaftsgefühls aus dem Grabenerlebnis der Tiroler Bergwacht schildert.

Das Treffen fand dann am Sonntag vormittag auf der Festwiese vor der Stadt Wels seinen Höhepunkt. Schon in den frühen Morgenstunden zogen die Gruppen der Kämpfer des Weltkrieges und die Formationen der neuen österreichischen Wehrmacht mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen zum Festplatz. Nach dem Fahneneinmarsch brachte der Präsident des Landes-Kameradschaftsbundes für Oberösterreich, General a. D. Fischer, ein Heil auf die beiden Staaten aus, in das die rund 25 000 Anwesenden einstimmten. Nach der Begrüßungsansprache des Landeshauptmanns Dr. Gleißner nahm Minister Glaise Horstenau das Wort. Anknüpfend an das persönliche Erlebnis, wie er zum ersten Mal während des Krieges in engere Fühlung mit den deutschen Kameraden getreten sei, ließ er die schwere und doch so große Zeit erstehen, wo das Werk „Schulter an Schulter" eine Schicksalsgemeinschaft bis in den Tod umschloß. Aus diesem Bewußtsein heraus, so führte Minister Glaise Horstenau weiter aus, hätten der Führer Deutschlands und der Kanzler Österreichs am 11. Juli vorigen Jahres dem widernatürlichen Zwist der beiden deutschen Staaten ein Ende gesetzt.

Dann sprach

Botschafter von Papen.

Auch er rief den gemeinsamen heldenmütigen Kampf während des Weltkrieges ins Gedächtnis zurück. Der Einheit des Willens, die uns einst auf den Schlachtfeldern vereinte, und der Entschlossenheit, alles für die Gesamtheit zu geben, die sich in den Jahren des Weltkrieges so gewaltig offenbarte, wollen wir heute die Einheit des Geistes der deutschen Gesamtnation gegenüberstellen. Nur in dieser Einheit können wir uns in dem revolutionären Ringen der Welt behaupten.

Frontsoldaten formten heute die Geschicke beider Länder. Ihren Händen sei die Zukunft anvertraut. Die alten Frontsoldaten seien die besten Garanten des Friedens, eines Friedens der Ehre, der dem deutschen Volk in allen seinen Gliederungen sein Lebensrecht im mitteleuropäischen Raum sichere und seiner Mitarbeit an der Gestaltung des Abendlandes die Tore weit öffne. Diesem Gedenken sei auch das Wiedersehen in Wels geweiht.

Er habe erst vor wenigen Tagen ausgesprochen, schloß der Botschafter, daß die deutsch-österreichische Frage zugleich der Kernpunkt der europäischen Probleme sei. Der Weg, auf dem wir die Lösung dieser Frage erstrebten, sei uns durch die Geschichte vorgezeichnet. Mit dem Lied vom guten Kameraden und den Nationalliedern beider Länder schloß die eindrucksvolle Kundgebung.

*

Demonstrationen bei dem Treffen der Frontkämpfer.

Nach Beendigung des Zusammentreffens der österreichischen und deutschen Frontkämpfer in dem Städtchen Wels kam es bedauerlicherweise zu Zwischenfällen. Die Straßen der Stadt waren dicht umsäumt von Menschenmassen, die die Rückkehr des Festzuges erwarteten. Als nun bekannt wurde, daß der Zug schon vorzeitig aufgelöst worden war, schlossen sich die spalierbildenden Zuschauer zu Zügen zusammen, die unter Absingen von Liedern und Ausbringen von Rufen durch die Straßen zogen. Am Stadtplatz stießen die Demonstranten auf Polizei und Gendarmen, die schließlich mit aufgepflanztem Seitengewehr den Platz räumten und die Ruhe wieder herstellten. Gegen 40 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 20. Juli.

Heiter und trocken.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist heiteres und trockenes Wetter an

Ein Drachen macht noch keinen Herbst!

Es gibt Menschen, die immer „unken" müssen. „Unken" — dieses Wort kennen wir alle. Es ist ein volkstümlicher Ausdruck für Schwarzsehen, Pessimist sein . . . Die Leute, die immer unken, können sich nie über irgend etwas so recht von Herzen freuen, sie sehen immer schon „das dicke Ende" und sind überzeugt, daß alles schief geht. Augenblicklich haben sie es mit dem Sommer.

„Die Unke schreit im Sumpfe kläglich — der Uhu schläft zwölf Stunden täglich!", schreibt Wilhelm Busch in seinem naturgeschichtlichen Alphabet. Und genau wie die Unke im Sumpf schreit, so jammern die Menschen, die immer „unken" müssen, daß es mit dem Sommer jetzt ganz rasch zuende ginge.

Dieser Tage war ich bei meinem Gemüsehändler. Er schüttelte trübe den Kopf, obwohl draußen lachender Sonnenschein war. „Diesmal werden wir einen frühen Herbst bekommen!", sagte der Mann. „Schrecklich", meinte ich — „woher wissen Sie das?" Darauf erklärte er mir mit einem unergründlichen Blick durchs Fenster: „Es sieht so aus!" Nun wußte ich's.

Aber der Gemüsehändler ist nicht der Einzige. Wir gingen gestern spazieren, Willi und ich und Grete, die aus Berlin zu Besuch da ist. Plötzlich blieb Willi in den Anlagen erschüttert stehen. Er wies auf einen Baum. „Da haben wir's!", sagte er, „die Beeren der Ebereschen färben sich schon ganz wenig rot — nun wird es also Herbst!" Wir standen alle betroffen, nur Grete blickte sich tiefatmend um und bemerkte dann trocken: „Käse!" „Wieso Käse?", riefen wir beide, Willi und ich, wie aus einem Munde. Dann erfuhren wir's: daß nämlich „Käse" der Berliner Modeausdruck ist und soviel wie Quatsch bedeutet. Wir haben den Ausruf „Käse!" noch oft zu hören bekommen . . .

Immerhin hat Grete, scheint mir, den Nagel auf den Kopf getroffen. Man soll nicht schon wieder vom Herbst reden, wenn noch lachender Sommer ist und nicht gewaltsam nach allen möglichen Anzeichen des beginnenden Sommerendes suchen. Bei allen solchen verdächtigen „Anzeichen" sollten wir uns sagen, daß Ausnahmen die Regel bestätigen.

Eigentlich hätten sich mir die Haare sträuben müssen, als ich draußen auf den Feldern vor der Stadt plötzlich zwei kleine Jungen sah, die Drachen steigen ließen. Einen Augenblick habe ich überlegt, ob man die vorwitzigen Knaben zur Rede stellen und ihnen klarmachen sollte, daß Drachensteigen ein unzeitgemäßes Spiel um diese Jahreszeit ist. Daß sie damit noch gut und gern drei Monate warten könnten. Ich habe es nicht getan, sondern mir gesagt, daß eine Schwalbe keinen Sommer und ein Drachen noch keinen Herbst macht. Von mir aus sollen sie Schlittschuh laufen . . .

—tz.

§ **Die Zahl der Arbeitslosen.** Die Zahl der bei den polnischen Arbeitsämtern registrierten Arbeitslosen betrug am 1. Juli d. J. 293 410 gegenüber 314 467 am 15. Juni und 331 308 am 1. Juni d. J. Im vergangenen Jahre betrug die Zahl der Arbeitslosen am Stichtage 314 014. Der Rückgang gegenüber dem 1. Juli 1936 beziffert sich demnach auf 20 604, was in der Hauptsache auf die in diesem Jahre in Angriff genommenen öffentlichen Arbeiten und die größere Beschäftigung in der Industrie zurückzuführen ist.

§ **Kino „Kristal".** Der Tobis-Klangfilm, der jetzt unter der Bezeichnung „Ich war Jack Mortimer" über die Leinwand geht, muß viel Interesse finden. Einmal ist es der spannende Stoff, der geschickt verarbeitet worden ist, wobei der Regisseur jede allzu kriminalistisch wirkende Pointe vermied und die Handlung in das Psychologische zu übertragen sucht. Zum andern aber ist es die vorzügliche Besetzung der tragenden Rollen, in denen Namen von Klang vorzufinden sind. Eugen Klöpfer, Adolf Wohlbrück, Sibylle Schmitz, Marie-Luise Claudius und Hilde Hildebrandt haben den Willen des Regisseurs in einer wirkungsvollen Art zum Ausdruck gebracht. — Sehenswert ist wieder einmal das Beiprogramm.

§ **Die Zwillinge im Getreidestaken.** Einen ungewöhnlichen Fund machte der in Biedaszkowo (Müllershof) wohnhafte Landwirt Albert Bölter. Als er am Nachmittag auf sein Feld ging, hörte er aus einem Getreidestaken klägliches Kindergeschrei kommen. Als er der Ursache dieses Geschreis nachging, fand er zwei Säuglinge, einen Jungen und ein Mädchen, die erst vor kurzer Zeit auf die Welt gekommen sein müssen. Neben den Kindern befand sich eine Karte, aus der hervorging, daß die Mutter in großer Not lebe und nicht imstande sei, für die Kinder zu sorgen. Außerdem war auf der Karte angegeben, daß die Mutter bitte, die Kinder auf die Namen Maria und Marian zu taufen. Der eigenartige Fund wurde der Polizei gemeldet, worauf man das Zwillingspärchen in das St. Florian-Stift einlieferte.

§ **Einen Einbruch** verübten unbekannte Täter am vergangenen Sonntag in die Wohnung des Rechtsanwalts Sylwester Felcyn, Danzigerstraße 21. Als am Nachmittag niemand in der Wohnung weilte, stahlen die Einbrecher einen Herrenpelz und einen Damenpelz, ferner zwei Herrenanzüge. Der Schaden beträgt etwa 1200 Złoty.

§ **Wieder ein Unglücksfall in der Staatlichen Sperrplattenfabrik.** Am Montag um 6.30 Uhr geriet der 44jährige Arbeiter Andrzej Czerniak, der in der Staatlichen Sperrplattenfabrik in Karlsdorf beschäftigt ist, mit der Hand in eine Kreissäge. Er mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden, wo sofort eine Operation durchgeführt wurde.

§ **Einen schweren Unfall** erlitt der 48jährige Arbeiter Jan Nowakowski, Długa (Friedrichstraße) 62. Nach langer Zeit erhielt der Genannte endlich Beschäftigung bei einem Landwirt im Kreise Bromberg, wo er beim Pflücken der Sauerkirschen behilflich war. Dabei stürzte der Mann so unglücklich von einem Baum, daß er einen komplizierten Oberschenkelbruch erlitt. Er wurde in das hiesige Krankenhaus eingeliefert.

§ **Zu einer wüsten Schlägerei** kam es am vergangenen Sonntag in Maksymiljanowo (Maxtal). Dort wurde der 23jährige Arbeitslose Hieronim Jachowski von einigen jungen Leuten mit Knüppeln und Messern derartig bearbeitet, daß man den Überfallenen mit Hilfe des aus Bromberg herbeigeholten Rettungswagens in das Kreiskrankenhaus einliefern mußte. — Ferner kam es zu einer Schlägerei am gleichen Tage im Walde hinter dem Flugplatz. Dort hatten mehrere junge Leute erst tüchtig dem Alkohol zugesprochen, um dann ihre Kräfte zu messen. Dabei schnitt der 30jährige Wichrowski offensichtlich nicht besonders gut ab, denn er mußte mit dem Rettungsauto in das Diakonissen-Krankenhaus mit verschiedenen Verletzungen eingeliefert werden. — Am Montag früh gegen 7 Uhr erlitt der 30jährige Fleischer Władysław Smeja, Św. Trójcy (Berlinerstraße) 18, im Verlauf einer Schlägerei in der Kordeckiego (Hippelstraße) derartige Verletzungen, daß seine Überführung in das Städtische Krankenhaus notwendig wurde.

v **Argenau** (Gniewkowo), 19. Juli. Feuer entstand bei dem Landwirt Małusiak an der Lipier Chaussee. Der Pferde-, Vieh- und Schweinestall wurden vernichtet. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

□ **Crone** (Koronowo), 20. Juli. Gestohlen wurden dem Landwirt Michael Brzeziński in Wudzyn zwei Kutschgeschirre. Als Diebe wurden Władysław Kożański aus Maxtal und Bolesław Kuska aus Hammer ermittelt. Die Geschirre konnten dem Besitzer ausgehändigt werden. — Bei einem Kätner in Abbau Crone wurden zwei Fahrräder aufgefunden, über deren Erwerb er sich nicht ausweisen konnte. Die Räder wurden beschlagnahmt.

z **Gnesen** (Gniezno), 19. Juli. In einer der letzten Nächte statteten Diebe dem Keller des Besitzers Richard Bloch in Striesen (Strzyżewo-Paczkowo) einen Besuch ab. Die Diebe verschafften sich durch das Kellerfenster Eingang und stahlen sämtliches Fleisch von einem drei Zentner schweren Schwein, ferner Saft, Wein sowie alle Lebensmittelvorräte. — Ferner wurde dem Besitzer Robert Mutzke aus Kreuztal (Krzyżewo) ein halber Morgen Kartoffeln ausgewühlt, dem Besitzer Jarząbek aus Ganina ein viertel Morgen Kartoffeln, sowie auch bei den Besitzern Richard Steinhilber, Kazimierz Jurkiewicz und Cieślewicz aus Striesen (Strzyżewo-Paczkowo).

es **Mrotschen** (Mrocza), 19. Juli. Bei dem Gutsbesitzer Reinhold Bigalke in Wiesengrund wurden aus der Vorratskammer etwa 10 Pfund Butter, 20 Pfund Dauerwurst, ein großes Stück Räucherspeck u. a. gestohlen.

+ **Schubin** (Szubin), 19. Juli. Am 29. Juli, mittags 12 Uhr, findet im Kreisstarostwo, Zimmer Nr. 6, der Verkauf von langen Feuerwaffen statt. An der Versteigerung dürfen nur Personen teilnehmen, die einen Waffenschein haben.

Auf dem Boden des Gemeindehauses in Chomętowo verübte der 33jährige Franciszek Drzewiecki Selbstmord durch Erhängen. Erst kürzlich wurde er aus dem Kreiskrankenhaus entlassen. Eine unheilbare Krankheit soll die Ursache des Selbstmordes gewesen sein.

♧ **Posen** (Poznań), 19. Juli. In der Nähe von Ławica verlor der Chauffeur Musiala die Herrschaft über den von ihm gesteuerten Kraftwagen und fuhr gegen einen Baum. Die Insassen des Kraftwagens, der Bekleidungsamtsmeister Stein, dessen Frau und eine Frau Blaszykowa wurden erheblich, doch nicht lebensgefährlich verletzt und in das Stadtkrankenhaus geschafft. — In der Nähe von Luban wurde ein Jan Wojciechowski aus Lasek in einer Blutlache liegend tot aufgefunden, der vermutlich von einem Kraftwagen überfahren worden war.

In der fr. Nollendorfstraße unternahm die 34jährige Ehefrau Wesołkowska nach einer Auseinandersetzung mit ihrem Manne durch Verschlucken von Veronal einen Selbstmordversuch. Im Stadtkrankenhaus wurde die Lebensgefahr beseitigt.

Eine 41jährige Kirchendiebin, die einer Frau in der Kirche die Handtasche entwendet hatte, wurde vom Burggericht zu 3 Monaten Haft verurteilt.

In Junikowo wurde der 34jährige Schlosser Prażyński beim Ausprobieren einer von ihm reparierten Pistole durch Platzen des Rohres im Gesicht schwer verbrannt.

Bei einer nachbarlichen Prügelei in einem Hause an der fr. Fischerei wurden drei Männer im Alter von über 40 Jahren übel zugerichtet. — In Główno wurde eine Frau von ihrer Nachbarin mit einem Blecheimer verhauen, so daß ihr die Rettungsbereitschaft Hilfe leisten mußte. — Bei einer Prügelei in den Baracken der Warschauer Siedlung wurde der Wächter von einem Bartosik durch Messerstiche schwer verletzt. Der Täter wurde festgenommen.

ss **Wreschen** (Września), 18. Juli. Vor der Außenabteilung des Gnesener Bezirksgerichts hatten sich hier die beiden Landwirtssöhne Ignacy Banasiak und Bolesław Cegielski aus Katarzynowo zu verantworten. Beide waren angeklagt, den Landwirt Franciszek Taczała aus derselben Ortschaft am zweiten Pfingstfeiertag überfallen, bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen und ihm dann 123,80 Złoty geraubt zu haben. Nach den belastenden Zeugenaussagen wurde der mit einem Jahr Gefängnis vorbestrafte Banasiak zu zwanzig und sein Komplice zu acht Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt.

Juden unter sich.

Jüdische Verbände veranstalteten am Sonntag in Warschau eine Protestkundgebung gegen die Teilung Palästinas, an der etwa 1000 Juden teilnahmen. Während des Umzuges kam es mehrfach zu schwersten Prügeleien mit den Angehörigen anderer jüdischer Organisationen. Das Eingreifen der Polizei war erforderlich.

Geheimnisvolle Erkrankungen in einem Kinderheim.

Nach einer Meldung des Brüsseler „Soir" sind 13 Kinder im Alter von 2 und 3 Jahren, die in einem Kinderheim in Mecheln untergebracht sind, von Krankheitserscheinungen befallen worden, deren Art noch nicht genau festgestellt werden konnte. Bisher sind fünf Todesfälle zu verzeichnen. Die Ärzte sind bemüht, die Ursache der geheimnisvollen Erkrankungen aufzuklären, die in der Bevölkerung erhebliche Beunruhigung hervorgerufen haben.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Hildegard Beyme
Kurt-Hildebrandt von Lewinski

Verlobte

Włościejewki Juli 1937 Groß-Schwaß
Książ, pow. Śrem bei Rostock i/Mecklenburg



Teppiche :: Kokosläufer
Erich Dietrich,
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 4878

Pianos 1954
Pfitzenreuter, Pomorska 27.



ERNTEPLÄNE
Säcke, Strohsäcke, wasserdichte Pläne, Jute-Gewebe und -Garne
empfiehlt billig und reell
„JUTA" Sp. Akc., Poznań, Fredry 1.
Telefon 22-45, 29-38. 5149

Die praktische **Reise-Schreibmappe**
enthält: **15 Briefblätter**
5 Briefkarten
20 gefütterte Umschläge
hochfeines „Uebersee"-Papier in weiß. sandgelb oder lila und kostet nur zł 2.70. Versand gegen Voreinsendung von zł 3.20 auf unser P.K.O.-Poznań Nr. 202 157
A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz.,
Telefon 3061 Marsz. Focha 6

Zwei Häuser
günstig zu verkauf. 2538
Godek, Dworcowa 64.

Grundstück
2 Häuser, große Werkstatt, elektr. Kraft und Licht, billig z. verkauf. Bydgoszcz, 20 Minuten vom Bahnhof. Off. u. **D 2506** a. d. G. d. Z.

Tischlerei-grundstück
in best. Lage in Toruń, mit Maschinen und 12 Hobelbänken, mit od. ohne Einrichtg. günst. zu verk., verpacht. od. nach Deutschld. zu vertausch. Anz. 10—15000 zł. Eignet sich auch z. jed. andern Gewerbebetr. Angebot unter **W 4806** a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

Haus
mit od. ohne Kolonialwarengesch., ab. leicht z. Umbauen, suche geg. Bargeld. Off. u. **O 2526** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Privatgrundstück
110 Morg., z. verk. Off. u. **R 2525** a. d. G. d. Ztg.

Sicherer Verdienst!! Fahrrad-Reparatur-Werkstatt
zu verkaufen. 200 Zł. Off. u. **U 2542** a. d. G. d. Z.

4 prima 6tägige
Zuchtbullen
aus milchreicher Herdbuchherde, Vater importierter Ostfriese,
3 gut geformte
Zuchteber
120 Pfd. schwer und 2—3 Gespanne mittelschwere 4jährige 5128
Arbeitspferde
hat preisw. abzugeben
Dom. Kotomierz.

Auto **Mercedes-Benz.**
4—5-Sitz., Cabr. in gut. Zustande, zu verkauf. Näheres bei 2567
W. Greilich,
ul. św. Trójcy Nr. 35.

3 Lastauto-Anhänger
oder **alte Lastautos** 5—15 To., sucht gegen Kasse 5127
Bugiel, Nakielska 43 a. Tel. 3312.

Kinderwagen
ul. Długa 25. 5133

Leichter 4sitziger 2565
Kutschwagen billig zu
verkaufen **Garbary 7.**

Leichter Kahn
für Angler geeignet, billig zu verkaufen. 2533
Arendt, Toruńska 238.

Kaufe Kartonschere
Messer 1.00-1.10 m lang. Offert. unter **F 2561** an die Geschst. d. Ztg.

Gelegenheitskauf!
1 **Radiumkissen,** Typ A 100/0,08, 220.— zł, 1 **Benzinmotor,** 3 PS, 400 zł, 1 **Milchwaage** 350 zł, **ein stehender Dampfkessel,** 0.5 Atm., 250.— zł, 1 **Vierröhren-Radioap.,** m. Lautspr., 2 Akkumulat., 100.— zł, 1 **Klavier, neu,** Marke Sommerfeld, 1200 zł, sowie verschiedenes **Schlossereihandwerkszeug zu verkaufen od.** gegen **Auto, Motorrad, Dynamo,** 220 Volt, zu tauschen, auch Teilzahlung. Gefl. Zuschr. unter **K 2515** an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Rohöl - Motor
von 12—15 PS. sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter **T 5141** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Getreide- u. Grasmäher Deering, neuestes Modell, **Pferderechen, Schleifsteine Ersatzteile** zu allen **Fabrikaten. Nähmaschinen** liefert staunend günstig, auch alle and. landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte, wie **Roßwerke, Dreschmasch. Pflüge, Eggen, Kultivatoren, Jauchefässer, Zentrifugen usw.** 1736
J. Rytlewski,
Swiecie n. W., Tel. 88.
Nur eine Postkarte genügt u. Sie sparen viel Geld im Einkauf.
Grundsatz großer Umsatz, kleiner Nutzen, niedrige Preise!

Gleichstrommotor,
220 Volt. 10—15 PS stark, kauft 5157
J. Bülow, Zukowo
Kreis Kartuzy.

Strohelevator
gebrauchten, zu kaufen gesucht. 2563
J. Szymczak, Bydgoszcz, Dworcowa 28. Tel. 1122.

Bauholz
gesund, nutzbar, billig abzugeben. 2513
Tel. 20-94 u. 22 84.

Wohnungen

5- od. 6-Zimm.-Whng.
zum 1. 9. zu verm. 2524
Wileńska 12, Whg. 1.

Komfort., sonnige
5-Zimmerwohnung
per sofort oder später zu vermieten. 1493
Zbożowy Rynek 2.

Komfortable 2545
5 Zimmer-Wohng.
Sw. Florjana 3 z. verm. Näheres bei **Grzegorek.**

5 Zimm.-Wohnung
erste Etage, mit Bad, Balkon usw. ab August zu vermieten. 2324
Promenada 17.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
gesucht. Bad, Wechselstrom, Unterstellmögl. für **Motorrad** erw. Offerten unter **G 2562** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 2534
Gdańska 137. Whg. 4.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Balkon-Aussicht nach Ogród Kazimierza sof. zu vermieten 2491
Konarskiego 11, Wg. 1.

Pensionen

Liebev., sorgf. Pension für Schüler od. Schülerinnen. Schlaf- und Wohnzimmer (Badezimmerbenutzung). 2560
Marcinkowskiego 11/5.

Pachtungen

Landwirtschaft
von 60—100 Morgen zu pachten gesucht. Offert. unter **W 2492** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gutgehende 2517
Schmiede
ab 1. 8. 1937 an tücht. Fachmann **zu verpacht. Hermann Riewe 1, Książki,** p. Wąbrzeźno.

Gutgeh. **Kolonialw.-Geschäft** verbund. mit **Engros** von sofort zu verpachten. Offerten unter **T 2486** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bäckerei-Filiale
ist weiter zu vermieten. Offert. unt. **S 2531** a. d. „Deutsche Rundschau".

25 Groschen
Seite Maschinenüberschreibung. 2452
Twardowska,
Sienkiewicza 30. W. 4.

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
4880 **Telefon 1304.**

Neue Jalousien, Markisen und Reparaturen.
Fr. Wegner, Bydgoszcz
Rupienica 20. 2141

Drahtseile
für alle Zwecke liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik, **Gdynia 4.**



Alle Sort. Einkochgläser, Blechdosen, Einkochapparate, Fruchtpressen usw. empfiehlt
F. Kreski
Gdańska 9.

Große Krebse
zu haben 2554
Hala Targowa,
Tel. 3975. Cieszynski.

Billarde
neuestes System, offeriere 250.- zł.
Günther, Chojnice,
Człuchowska 7. 5104

Sommergäste
für August nimmt auf kleines Gut, nahe am herrl. Walde u. Seen geleg. Angeln, Baden, Rudern, hübsch. Park). Pens. 4 zł, Kind. 2.50 zł. Offerten unter **B 5008** an d. Gst. d. Ztg. erb.

Heirat

Deutsch. Ingenieur, gr., 31 J., ev., 1.76 gr., nicht unvermögend, in Mitteldeutschland tätig, 22. auf Urlaub in Danzig. wünscht junge gesunde Dame von angenehm. Aeußern **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Bildofferten unter **H 10** an Filiale „Deutsche Rundschau" **Danzig,** Holzmarkt 22, erbeten. 5167

Alleinst. Witwe in den 50ern, kath., aus besser. Fam., dtsch.-poln. spr., 4-Zimmerwohn., sucht passd. Herrn
zwecks Heirat
kenn. z. lern. Off. unt. **W 2543** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Junggesel., 46, evgl., gr., stattl. Ersch., bess. Handwerk., 15000 Zł. Verm.,
sucht Neigungsehe
Damen m. Verm. woll. Off. m. Bild u. **T 2535** an d. Geschst. dies. Ztg. eins.

Wegen zu kl. Bekanntenkr. s. hierd. für m. Tochter, jung., hübsch. Frau m. Kind, vorneh. Ausstattg., größ. Vermög., sol. Ehegatten, i. Alt. v. 38—48 J., in sich. Pos. od. **Einheirat in rent. Gut** v. 500 Mg. aufwärts. Zuschr. unt. **B 5105** an d. Gst. d. Zt.

Reichsd. Kaufmann evgl., selbstd., Grundbesitz, Miterbe, Grundbesitz i. Westpolen, früh. Organisations-Leiter, weit gereist, sucht pass.
Damenbekanntsch.
zw. spät. Heirat. Vermögen erwünscht, jed. nicht Beding. Zuschr. mit Bild, auch d. Verwandte werden streng vertraulich behandelt. Off. u. **W 2548** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Geb., tücht. **Landwirtssohn,** evgl., 33 J. alt, schlank, bish. a. Gütern als Beamter tätig gewesen, m. einem flüssig. Vermögen v. 10 000 zł. möchte in eine bessere Landwirtschaft **einheiraten.** Ausführl. Bildofferten unter **D 2557** an d. Gst. d. Zt.

Offene Stellen

Branchekundig. Eisenhändler als **erster**
Verkäufer
für sof. od. spät. gesucht. Bewerbg. mit Angabe der Gehaltsansprüche u. **D 5171** a. d. G. d. Z. erb.

Tüchtigen 5130
Verkäufer
sucht **F. Müller, Krynia,** Eisenhandlung.

Gesucht unverh., evgl., energischer
Hofbeamter.
Mind. 3jähr. Praxis, vertraut m. Viehwirtschaft. Angebote mit Zeugnisabschrift, und Gehaltsansprüchen u. **T 5078** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche zum 1. August oder später evangelische
Wirtin
für groß. Gutshaush., perfekt in allen in das Fach schlagd. Arbeiten, wie Kochen, Back., Einschlachten und Federviehzucht. Zuschrift. mit Altersang. u. Zeugnisabschriften erbeten.
Frau **Johanna Wegner, Bartlewo,** 5166
per Kornatowo.
Tel. Kornatowo Nr. 7.

Blumenbinderin
beid. Sprachen mächt., sofort oder später gesucht. Offert. u. **A 2552** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Selbständiges, ehrlich.
Alleinmädchen,
das gut kochen kann, ab 1. 8. gesucht. Offert. mit Zeugnisabschriften unter **U 5142** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Für kleinen Landhaushalt zum 1. August d. J.
einfache Stütze
gesucht, die kochen kann und in sämtl. Hausarb. firm ist. Mädch. vorhd. Offerten mit Zeugnisabschriften unt. **O 5114** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche sofort für Gutshaushalt erfahrene
selbsttätige Wirtin
m. mehrj. Prax. Bewerbung. m. Zgn.-Abschr., Bild u. Gehaltsford. u. **R 2530** a. d. Gst. d. Z. erb.

Ges. v. 1. 8. od. spät. evgl.
Haushaltslehrling
f. kl. Landhaush. Bild, Lebenslf., Zeugnisabschriften unter **A 5156** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg., evangel.
Chauffeur
sucht v. sof. od. sp. Stellg. Gute Zeugnisse vorhd. Offerten unter **H 2566** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

8 tung!
Tüchtiger 5068
Mühlenfachmann!
38 J. alt, verh., der auf Groß- u. Klein-Mühlen in leitender Stellung tätig war und im Umgang mit der Kundsch. aufs beste vertraut ist, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., **Dauerstellung.** Letzte Stellg. (8-Tonn.-Kunden-Mühle) über 1 J. geführt, durch Verpachtung aufgegeben. Werte Zuschr. an
E. Rynhoff, Radzyn,
pow. Grudziądz.

Konditor-Gehilfe
28 J. alt, evgl., ledig, fleißig u. zuverlässig, in best. Betrieben tätig gewesen. Erfahren auf allen Gebieten d. Konditorei, sucht von sof. oder 1. August Stellung. Offerten unter **Z 5151** an d. Gst. d. Ztg. erb.

2 Müllergesellen
20 und 28 Jahre alt,
suchen Stellung
ab 1. 8. 37. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unter **L 2516** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jg. Gärtner evgl., ledig,
fleißig und zuverlässig **sucht Stellung in Guts-** oder Privatgärtnerei. Gefl. Offerten unter **A 2298** an d. Gst. d. Zt.

Gärtner
evgl., 29 J. a., led., **sucht Stellung als selbständ. Gärtner oder als erster Gehilfe** i. Handelsgärtnerei. Offert. u. **P 2527** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Klavierstimmungen, Reparaturen
sachgemäß **billig. Wicherek, Grodzka 8.** 6131



DIE 4445
FERIENZEIT IST DA!
Unternimmst Du aber einen Ausflug, sei es ins Gebirge oder an die See, dann vergiß nicht eine Flasche **AMOL** mit zu nehmen!
AMOL TUT WOHL, BEI JEDER GELEGENHEIT!
Praktische Taschenflaschen sind zu haben in jeder Apotheke oder Drogerie

Billige Reise nach Deutschland zur
25. Deutschen Ostmesse Königsberg
vom 15. bis 18. August 1937



Internationale Warenmustermesse
Technische Messe
Landwirtschaftsausstellung mit Tierschauen
Handwerksausstellung
Fach- und Sonderschauen
Auslandsausstellungen
Ueber 100000 qm Ausstellungsgelände
2400 Aussteller, 200000 Besucher
davon 5000 Ausländer.
WEITGEHENDE VERGÜNSTIGUNGEN:
Bedeutende Reiseermäßigungen auf dem Bahn- und Seewege
Unentgeltliche Teilnahme an Besichtigungen und Führungen in Königsberg
Verbilligte Unterkünfte 5135
Ermäßigte Rundreisen in Ostpreußen
Landwirtschaftliche Exkursionen unter sachkundiger Führung.
Weitere Auskünfte und Ausgaben von Messeausweisen durch den Ehrenamtlichen Vertreter der Deutschen Ostmesse
„MERKATOR" Sp. z o. o.
Versicherungsschutz und Treuhandgesellschaft
Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Stellengesuche

Landw. Beamter
27 J., evgl., mit höherer Schulbild., der polnisch. Spr. in Wort u. Schrift mächt., 8 J. in intensiv. Betrieb. als 2. u. 1. Beamter tätig gewesen,
sucht Stellung.
Angebote unt. **B 5168** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebildeter Landwirt, ledig, langj. vielseitige Erfahrg., perf. polnisch Buchführung, Kassen, Steuersachen sucht
Dauerstellung
eventl. Ernteaushilfe Off. unt. **J 2464** an die Geschst. dieser Zeitung.

Suche für hiesigen
Forst-gehilfen
evangl., 24 Jahre alt, welchen ich bestens empfehlen kann, Stellg.
als Hilfsförster od. Selbständiger.
Off. unt. **C 5170** an die „Deutsche Rundschau".

Suche vom 1. 10. 37 oder früher **Stellung** als
Brenner.
Ende 30, verheirat., mit Fam., evgl., i. ungek. St., vertr. mit elektr. Licht sow. Korn brenn., Poln. i. Wort u. Schr. Brennrecht vorhanden. Gute Zeugnisse zur Seite. Gefl. Zuschriften unter **C 2556** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Brennerei-verwalter
led., vertr. mit Nebenbetr., Rechnungsführ., Korrespondz., Deutsch, Poln., **sucht Dauer-** od. **Kampagnestell.** Gefl. Offerten unter **S 2484** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2 junge Mädchen
24 u. 28 J., suchen bei **einer** Herrschaft Stelle
als Haustochter u. Hausmädchen
zum 1. Okt. 1937. Ang. unter **M 2518** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Landwirtstochter, 29 Jahre alt, **sucht Stellg.** v. 15. 8. War 3 J. Haust. auf einem Gut u. kann nähen u. plätten. Off. unter **Z 2551** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung zum 1. 8. oder zum 15. 8. 1937 in der Nähe der deutschen Grenze als
Wirtin, Stütze od. 1. Stubenmädchen.
Gute Kenntnisse und gute Zeugnisse vorhanden. Gehalt bitte angeben. 2549
Tatjana Schulz, Zawada, p. Dźwierszno, powiat Wyrzysk.

An- u. Verkäufe

Krankheitsh. verk. mein Geschäftsgrundstück
mit einer 5-Zimmer-Wohnung u. m. groß. Laden, Gastz., gr. mass. unterk. Speicher, mass. Stallungen u. Lagerräum., gr. Hof mit gr. Gart., in best. Lage d. Stadt. Dtsch. 7 kl. Schule am Ort. Off. u. Nr. 2388 an **„Kosmos", Poznań.** Al. Marsz. Piłsudskiego 25.
5027

Mittleres Gut möglichst mit Ziegelei
oder größere Ziegelei
sofort zu pachten gesucht.
Nachrichten erbeten an **„Denar", Poznań** Wielka 10 unter **Nr. 61.** 5065

Die Entschuldung der Landwirtschaft
Uebersicht über die gesamte Entschuldungs-Gesetzgebung, bearbeitet von Rechtsanwalt
Wilhelm Spitzer
ist in 3. vermehrter Auflage erschienen und zum Preise von zł 2.50 zuzüglich 30 gr für Porto und Verpackung durch alle Buchhandlungen oder den unterzeichneten Verlag zu beziehen. 4600
A. Dittmann, T. z o., p., Bydgoszcz.

Zementdachsteine
prima Qualität, empfehlen 5153
Bracia Pichert Sp. z o. o.
Przedzamcze 7/9 **Toruń** Tel. 1627 — 1679.

Elektrische Lichtanlagen
auf 10 Monatsraten führt aus
Kurt Marx,
konzessionierte Firma für Elektro- u. Radiotechnik,
Bydgoszcz, Nowodworska 51, Tel. 1476. 1611

Geldmarkt

Kreditsperrmark
(Erbschaftsbeträge) zu verkaufen. Deutsche Staatsbürger mit Erbschafts- oder sonstigen im Polen blockierten Złotybeträgen zur Kompensierung gesucht. Angebote unter **„Nachlaß" H 682** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau". 5122

Für ein gr. Unternehm. wird eine tätige
Teilhaberin
gesucht, perf. in deutsch. u. poln. Sprache, auch auf der Schreibmasch., mit einer Einlage von 10—15000 Zł. Gute Gewinnbeteil. evtl. H. nicht ausgeschlossen. Gfl. Off. unter **H 5015** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Reichsanleihe-Ablösungsschuld 5118
mit Auslosungsrechten **kaufe per Kasse (Złoty).** Angebote an **„PAR" Poznań, u. Nr. „56244".**

12000 Sperrmark,
stehend auf Sparkonto, gegen hypothekarische Sicherheit in Polen gesucht. Off. an **Franz Górzny, Ujście.** 2505



Ein lediger
Melker
wird zum 1. 8. oder 15. 8. gesucht. 5164
L. Körnig, Kolaczkowo, poczta Szubin.

Jung., ev., kräft., ehrl.
Gärtner-Gehilfe
für Obst- u. Gemüsebau, der auch m. einem Pferd umzugeh. versteht, kann z. 1. 8. 37 eintreten. 2532
Gärtnerei Fordońska 9.

Evangl. Lehrer(in)
aufs Land gesucht für 1. und 4. Schuljahr und Beaufsicht. der Schularb. für II. Gymnasialkl. Poln., Franz. u. Latein Bedingung. 2494
Fr. **Gertrud v. Winter, Jeleniec,** p. Małe Czyste, Chełmno.

Gesucht z. 1. IX. auf Rittergut, Woj. Poznań, evangelische
Kindergärtnerin oder Erzieherin
für siebenjähr. Mädch. Möglichst musikalisch. Lebenslauf, Zeugnisse und Gehaltsansprüche mit Bild unter **D 5117** an die Deutsche Rundschau erbeten.

Junges, evangel.
Kinderfräulein
zu ½ jähr. Kinde und zur Hilfe im Haushalt bei bescheidenen Ansprüchen von sof. ges. Nähkenntn. erforderl. Ang. mit Bild an
Frau Käthe Zeillmer, Sokołowo-Budz., pow. Chodzież. 5165

Die Gromada Łęgnowo verpachtet in öffentlicher Versteigerung **am 28. Juli 1937, um 17 Uhr,** im Lokale des Herrn Hoffmann in Łęgnowo 2564
die Gromadajagd
für die Dauer von 6 Jahren. Größe der Fläche ca. 450 ha.
Die Bedingungen der Jagdverpachtung werden Interessenten vor der Verpachtung bekannt gegeben.
Der Vorstand.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 163.

Bydgoszcz / Bromberg, Mittwoch, 21. Juli 1937.

Pommerellen.

20. Juli.

Grundstückserwerb und -Erbschaft in der Grenzzone.

Vom pommerellischen Wojewodschaftsamt wird daran erinnert, daß seit dem 1. d. M. die Bestimmungen der Verordnungen verpflichten, auf Grund deren polnische Bürger und polnische juristische Personen in der Grenzzone Grundbesitz nur mit Genehmigung des Wojewoden erwerben können. Einer solchen Genehmigung bedürfen auch die Schließung oder Verlängerung von Verträgen über Pachtung, Nutzung oder Verwaltung von Grundbesitz in der Grenzzone, ebenso der Erhalt von Grundbesitz im Erbschaftswege, sofern der Erwerber nicht gesetzlicher Erbe ist.

Gesuche um Genehmigung sind an das für den Ort des Grundbesitzes zuständige Starostwo bzw. an das für den Wohnort des Erwerbers in Betracht kommende Starostwo zu richten, sofern der Erwerber das betreffende Objekt noch nicht in Händen hat und sich von vornherein mit der erforderlichen Erlaubnis zu versehen wünsche. Gesuche und Genehmigungen sind stempelfrei.

In der Wojewodschaft Pommerellen umfaßt die Grenzzone folgende Kreise: Strasburg, Konitz, Soldau, Gdingen-Stadt, Graudenz, Graudenz-Land, Karthaus, Berent, Löbau, Seekreis, Zempelburg, Schwetz, Dirschau, außerdem vom Kreis Culm die Gemeinden Błędowo, Chełmno wieś, Podwiesk, Robakowo; vom Kreis Stargard die Stadt Stargard, die Stadt Skórcz, die Gemeinden Bobowo, Leśna Jania, Lubichowo, Osiek, Piece, Skórcz, Starogard und Zblewo; vom Kreis Tuchel die Stadt Tuchel und die Gemeinden Gostyczyn, Kęsowo, Legbąd, Rociąż und Tuchel; vom Kreis Briesen die Stadt Briesen und die Gemeinden Dębowałąka, Książki, Płużnica und Briesen. *

Graudenz (Grudziądz)

× **Im Vergleich mit den übrigen schönen Gartenanlagen** von Graudenz macht der Plac 23-go Stycznia (Getreidemarkt), dieser recht repräsentable Platz, einen betrübenden Eindruck. Wie erinnerlich, wurde s. Zt. mitgeteilt, daß gerade in bezug auf den Getreidemarkt weitgehende Verschönerungspläne bestehen. Es sollte der Rasen in die Mitte des Platzes verlegt werden. Weiter beabsichtigte man, die an den Grünstreifen stehenden Linden zu entfernen und dafür an beiden Bürgersteigseiten Bäume zu setzen. Längs des Rasens, der mit Teppichbeeten geschmückt werden sollte, sollten zweiarmige Betonkandelaber stehen. Leider hat die schwierige Finanzlage der Stadt es nicht gestattet, diese Pläne zu verwirklichen. Einen wohltuenden Gegensatz zum Getreidemarkt bildet der Platz vor dem Gefängnis in der Wybickiego (Marienwerderstraße). Hier hat die städtische Gärtnerei eine aus drei Teilen bestehende Teppichbeetanlage geschaffen.

× **Eingelegte Berufung.** Von dem wegen Tötung der 21jährigen Hildegard Irmler und ihres Bruders vom hiesigen Bezirksgericht zu 10 Jahren Gefängnis verurteilten 26jährigen Maksymilian Krupiński aus Neuenburg ist durch den Verteidiger, Rechtsanwalt Matukiewicz, gegen das Urteil Appellation eingelegt worden. *

× **Bestohlen** wurde Tadeusz Buczna, Gerichtsstraße (Szpitalna) 4, um einen Überzieher und eine Joppe (als Täter konnte eine stark verdächtige Person festgenommen werden); ferner Förster Stefan Rogoczyński, Blücherstraße (Kilińskiego) 3, im Rudniker Wald um sein Fahrrad im Wert von 60 Złoty, sowie Stanisław Zieliński, Kulmerstraße (Chełmińska) 69, um Kartoffeln vom Felde im Werte von ca. 30 Złoty. *

Thorn (Toruń)

Neue Höchstpreise.

Die Stadtverwaltung Thorn hat für ihr Gebiet folgende Höchstpreise bis auf Widerruf festgesetzt und zwar für je 100 Kilogramm im Großhandel: 82prozentiges Roggenmehl 32,00, 95prozentiges Roggenschrotmehl 29,00, Gerstengrütze 35,00, Gerstengraupen 35,00; im Kleinhandel für 1 Kilogramm: 82prozentiges Roggenmehl 0,34, 95prozentiges Roggenschrotmehl 0,32, Gerstengrütze 0,40, Gerstengraupen 0,40, Perlgraupen 0,55, Roggenbrot 82 Prozent 0,32, Roggenschrotbrot 95 Prozent 0,29 Złoty. Obige Preise sind bereits am 16. d. M. in Kraft getreten.

Laut einer weiteren Verfügung der Stadtverwaltung vom 17. d. M. verpflichten ab Montag, 19. Juli, folgende neue Höchstpreise für Schweinefleisch: frischer Speck 2,00, Talg 2,00, Köpfe und Füße 0,50, Eisbeine 1,40, Kotelett 1,90, Kammstück 1,80, Lendenstück 1,70, gekochter Schinken 1,80, Schmalz 2,50 Złoty. Diese Preise verstehen sich für je 1 Kilogramm. **

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr in den letzten 24 Stunden eine Zunahme um 1 Zentimeter und betrug Montag früh um 7 Uhr 0,15 Meter über Normal. Die Wassertemperatur betrug unverändert 7 Grad Celsius. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. nach Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Fredro", „Bałtyk", „Belgia" und „Krakus" bezw. „Reduta Ordona" und „Mickiewicz", in umgekehrter Richtung „Witeź" und „Jagiełło" bezw. „Goniec", „Halka", „Mars", „Batory" und „Francja", die sämtlich zur Auswechslung der Frachten und Passagiere hier Station machten. Im Weichselhafen trafen ein: Schleppdampfer „Kozietulski" mit vier leeren Kähnen aus Warschau" vier leere Kähne ohne fremde Schlepphilfe gleichfalls aus Warschau, ferner Schlepper „Pomorzanin" mit vier leeren Kähnen Bobrowniki, und schließlich Schlepper „Kaszub" ohne Schlepplast aus Danzig. „Uranus" mit vier Kähnen mit Zucker und „Minister Lubecki" mit vier Kähnen mit Sammelgütern machten sich auf den Weg nach Warschau, „Kozietulski" mit acht leeren Kähnen und einem beschädigten Dampfer und „Kaszub" ohne Schleppzug fuhren nach Danzig.

v **Der Kreis- und Burgstarost** Tadeusz Bruniewski trat am 16. d. M. seinen fünfwöchigen Erholungsurlaub an. Er wird während dieser Zeit durch den Vizestarosten Magister Aleksander Czerni vertreten. * *

v **Vor der Prüfungskommission** der Handwerkskammer in Thorn haben nach Ablegung des Examens im Friseurgewerbe den Meistertitel erlangt Edward Bardel aus Culmsee, Irena Czarnecki aus Thorn, Paweł Kamiński aus Łag, Aleksander Robaszewski aus Culm, Franciszek Stryjewski aus Graudenz, Walter Schwartz aus Dirschau und Edmund Szymborski aus Culm. * *

v **Ein kleiner Dachbrand,** der durch die herbeigerufene Feuerwehr in verhältnismäßig kurzer Zeit gelöscht werden konnte, entstand im Hause Bachestraße (ul. Strumykowa) 11. Das Feuer ist aller Wahrscheinlichkeit nach durch Funkenflug aus einem Schornstein ausgebrochen. Eine Untersuchung ist im Gange. * *

v **Durch Diebstahl** in anderen „Besitz" übergegangen ist das Fahrrad des Bromberger Chaussee (Szosa Bydgoska) 82 wohnhaften Hieronim Kamiński, das dieser vor einem Kolonialwarengeschäft in Swierczyńki — natürlich unbeaufsichtigt — stehen gelassen hatte. Polizeiliche Ermittlungen zur Ergreifung des unerkannt entkommenen Täters sind im Gange. * *

v **Vor dem Ertrinkungstode bewahrt** werden konnte am Sonnabend die 10jährige Hania Wojciechowska. Die Kleine spielte zusammen mit ihrer Schwester auf der dem polnischen Bootshaus vorgelagerten Sandbank. Später begab sie sich in das Wasser, wobei ihr das mitgeführte Gummikissen entglitt. Das Opfer des Unfalls ging unter und drohte zu ertrinken. Zwei Rettungsschwimmer der Rotkreuzstation, Holweg und Rzeszotalski, die den Vorgang beobachtet hatten, kamen sofort zu Hilfe und brachten die bereits Bewußtlose in Sicherheit. **

v **Diebstahl bei einem Feuer.** In Schönwalde (Wrzosy) ging dieser Tage das Wohnhaus von Bronisław Ziemniewicz in Flammen auf, wobei u. a. auch die Habe der bei Z. wohnhaften Agnes Kretschmann in Sicherheit gebracht werden mußte. Bei dieser Gelegenheit verschwanden der Genannten 400 Złoty, die jetzt bei einem gewissen Czesław Rutecki, ohne festen Wohnsitz, durch die Polizei vorgefunden wurden. Auf diese Weise konnte der Geschädigten das Geld „ungebraucht" zurückgegeben werden, während der gewissenlose Täter den Weg in das Gerichtsgefängnis antreten mußte. **

v **Sieben Personen wegen falscher Aussagen auf der Anklagebank.** Vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn kam ein sensationeller Prozeß gegen sieben Angeklagte aus Culmsee zur Verhandlung, die beschuldigt wurden, in Alimentensachen seinerzeit wissentlich falsche Aussagen gemacht zu haben. Auf der Anklagebank nahmen Platz: Józef Grażewski, Szczepan Krzywdziński, Leopold Zelmański, Zygfryd Trzciński, Michał Iwaniec, Władysław Trzciński, Kazimierz Fabianowski, Franciszek Krzywdziński und Władysław Krzywdziński, die in Culmsee und Umgebung dafür bekannt sind, daß sie, sobald sie Geld wittern, alles zu tun bereit sind. Wie aus der Verhandlung hervorging, hatten Trzciński, Iwaniec und Krzywdziński seinerzeit eine Alimentensache, in denen verschiedene Personen als Zeugen aussagten. Diese Zeugen sagten, wie es sich später herausstellte, gegen Geld die Unwahrheit aus. Diese gut organisierte Bande Meineidiger hätte ihre verbrecherische Tätigkeit wer weiß wie lange noch fortgesetzt, wenn nicht der Armenvorsteher der Stadtverwaltung in Culmsee, Alfons Szymański, auf sie aufmerksam geworden wäre. Sämtliche Angeklagten bekannten sich in der Verhandlung zu der ihnen in der Anklageschrift vorgeworfenen Tat, worauf der Staatsanwalt für sie äußerst strenge Strafen beantragte. Nach durchgeführter Verhandlung wurden die Angeklagten, und zwar Józef Grażewski zu zwei Jahren Gefängnis, Szczepan Krzywdziński zu einem Jahr und 9 Monaten Gefängnis, Leopold Zelmański zu zwei Jahren und sechs Monaten, Zygfryd Trzciński zu drei Jahren Gefängnis, Michał Iwaniec zu einem Jahr Gefängnis, Władysław Trzciński zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis, Kazimierz Fabianowski zu sechs Monaten Gefängnis, und schließlich Franciszek Krzywdziński zu fünfzehn Monaten Gefängnis verurteilt. Władysław Krzywdziński hingegen wurde von Schuld und Strafe freigesprochen. * *

v **Wer sind die Eigentümer?** Als in der Gerechtestraße (ul. Prosta) gefunden wurden durch die in dieser Straße wohnhaften Agnieszka Ziętarska im Polizeikommissariat in der Wallstraße (ul. Wały) ein Koffer mit Lebensmitteln, ein Portemonaie mit 9,68 Złoty Inhalt und ein Schlüssel abgeliefert. — Im dritten Kommissariat liegen ein Fahrradrahmen, eine Lenkstange, zwei Kotflügel und ein Fahrradsattel zur Abholung bereit. **

Konitz (Chojnice)

tz **Tod durch Ertrinken.** Wieder hat der Müskendorfer See ein Opfer gefordert. Am Sonntag ertrank das zweijährige Kind des Gastwirts Gierszewski-Müskendorf. Das Kind, welches unbeaufsichtigt war, ist wahrscheinlich vom Seesteeg in das Wasser gestürzt. Der Vorgang wurde erst bemerkt, als die Leiche des Kindes von den Wellen ans Ufer gespült wurde. +

tz **Der katholische Gesellenverein Konitz** veranstaltete am Sonntag im Saale des Waldrestaurants Wilhelminenhöhe sein diesjähriges Sommerkränzchen. In fröhlicher Stimmung verlebten die Teilnehmenden einige schöne Stunden. +

tz **Die Lupinus G. m. b. H. Konitz,** welche ihren Betrieb zu Gewinnung einer entbitterten Lupinensaat, bisher in den Speicherräumen der Firma „Merkur" in der Mühlenstraße inne hat, sieht sich veranlaßt, ihren Betrieb bedeutend zu erweitern, da die jetzigen Anlagen nicht mehr den gesteigerten Bedarf an Süßlupinensaaten zu decken imstande sind. Die Direktion der Gesellschaft errichtet daher auf dem früheren Brauereigrundstück der C. Wilke'schen Erben Plac Król. Jadwigi, unter Beibehaltung des bisherigen Betriebes in der Mühlenstraße, einen weiteren Großbetrieb. Die früheren Brauereigebäude werden zurzeit durch Ausbau und Aufstockung für ihren späteren Zweck umgebaut. Da die bisherigen Bureauräume nicht mehr ausreichen, wird auf dem Fabrikgelände ein besonderes Bureauhaus errichtet. +

rs **Neue Mehl- und Brotpreise.** Die Starostei hat folgende Höchstpreise für den Kreis Konitz festgesetzt: Großhandelspreis für 70prozentiges Roggenmehl 34,00 Złoty pro 100 Kilogramm, Kleinhandelspreis 39 Groschen für 1 Kilogramm; 82prozentiges Roggenmehl im Großhandel 32,00 Złoty, im Kleinhandel 37 Groschen; 95prozentiges Roggenschrotmehl 29,00 Złoty und im Kleinhandel 33 Groschen; 65prozentiges Weizenmehl 43,00 Złoty, im Kleinhandel 49 Groschen. Roggenbrot aus 70prozentiges Mehl 34 Groschen pro Kilogramm, aus 82prozentigem Mehl 32 Groschen; Schrotbrot 29 Groschen. Graupen 36,00 Złoty für 100 Kilogramm, 41 Groschen für 1 Kilogramm; Gerstengrütze 34,00 Złoty für 100 Kilogramm, 38 Groschen für 1 Kilogramm; Gries 51,00 Złoty für 100 Kilogramm, 57 Groschen für 1 Kilogramm. Die Bestimmungen über die Höchstpreise vom 1. Juni, 7. Juli und 13. Juli werden gleichzeitig ab 19. Juli 1937 aufgehoben und verlieren ihre Gültigkeit. +

rs **Segelregatta.** Am Sonntag wurde auf dem Müskendorfer See die Segelregatta aller Klassen ausgefahren. Nach einstündiger Verspätung starteten bei flauer Westbrise 14 Boote. Der Dreieckkurs über 5 Kilometer ging nach Buschmühl zur Wendeboje und zurück zum Steg. Als erster ging „Lisalo" mit Steinhilber 22,45 M. 25 m-Klasse durchs Ziel. Zweiter wurde Grzeca auf „Chojniczanka", 26,38 M. — Rennbootklasse: 1. Lemanczyk auf „Smigła"; 2. Milczek auf „Olympia" 12 m-Klasse: 1. Rogge auf „Delphin"; 2. Klein auf „Mała Andzia"; 3. Joachimczyk auf „Magda". — 12 m intern. Klasse: 1. Kądziela auf „Kometa", 2. WKS auf 1. B. S. — Segelkajaks: 1. Miszka auf „P. 7/3" +

rs **Abgebrochen** wurde der Steigerturm am Feuerwehrschuppen. Derselbe stand bereits seit Anfang der 90er Jahre und war zuletzt schon so vom Alter mitgenommen, daß er nur mit Lebensgefahr bestiegen werden konnte. Wann ein neuer Turm errichtet wird, ist unbekannt, da zurzeit keine Mittel vorhanden sind. +

Dirschau (Tczew)

de **Durch Hilfegeschrei** wurden Passanten am Weichselufer auf ein Fischerboot aufmerksam gemacht, in dem sich zwei Mädchen, 11- und 12jährig, befanden. Beim Schaukeln am Ufer war das Boot von der Strömung erfaßt worden und trieb nun mitten im Strom auf die Pfeiler der Weichselbrücke zu. Während der Vater nur in Hemd und Hosen auf alle Eventualitäten gefaßt am Ufer neben dem Kahn einhereilte, machte sich ein Fischerbursche mit einem zweiten Boot an die Verfolgung der abtreibenden Kinder. Erst nach längerer Fahrt gelang es, die Mädchen einzuholen und zu bergen.

de **Die ersten Hocken.** In größerem Umfang haben jetzt auch die Landwirte in unserem Kreis mit der Getreideernte begonnen. So sahen die Spaziergänger unserer Stadt an diesem Sonntag vor den Toren derselben die ersten Gerste- und Roggenhocken stehen. Die letzten Regengüsse in unserem Bezirk haben, wie uns von landwirtschaftlicher Seite mitgeteilt wurde, dem Umgreifen der Blattlaus stark Abbruch getan, so daß wenigstens hier nur von einem bedingten Schaden dieses Schmarotzers gesprochen werden kann.

de **Die Devisenvergehen** wollen kein Ende finden. So konnte die hiesige Bahnhofszollbehörde wieder zwei Devisenschmuggler festnehmen. Einer derselben war ein Max Seiden aus Krakau, der eine Barsumme von 60 Złoty sowie ein PKO-Sparbuch über den Betrag von 8350 Złoty verheimlichen wollte. Bei dem zweiten Schmuggler handelte es sich um eine Frau Zofia Słowczykowa aus Kutach, Kreis Kołów, bei der man nach eingehender Revision in ihrem Gepäck versteckt gleichfalls ein PKO-Sparbuch auf die Summe von 4250 Złoty beschlagnahmen konnte.

de **Aus der Weichsel geborgen** wurde die Leiche der Jadwiga Blaszczyk, die, wie wir berichteten, vor einigen Tagen im Strom beim Baden den Tod gefunden hat.

Vor der Aufklärung eines Mordes.

p **Gdingen** (Gdynia), 19. Juli. Aus der See wurde eine Leiche geborgen und in ihr der Matrose Schauer des Motorschiffs „Batory" rekognosziert. Nunmehr ist ermittelt worden, daß Schauer ermordet, beraubt und über Bord geworfen wurde. Unter dem Verdacht, das Verbrechen verübt zu haben, sind fünf Mann der Besatzung des Motorschiffs „Piłsudski", ehemalige Kollegen des Sch., in Cherbourg verhaftet worden. Sie wurden jetzt dem Gerichtsgefängnis in Neustadt zugeführt.

Aenderung von Postämternamen in Pommerellen.

Im Zusammenhang mit der Änderung des Namens einer Reihe von Ortschaften, hat die Post- und Telegraphen-Direktion in Bromberg folgenden Postanstalten neue Bezeichnungen verliehen: Brodnica n. Drwęcą. pow. Brodnica — Brodnica; Kamień Pomorski, Pow. Sępólno — Kamień Pomorski; Miasteczko n. Notecią, pow. Wyrzysk — Miastecko Kraińskie; Nowemiasto n. Drwęcą, pow. Lubawa — Nowe Miasto Lubawskie; Radzyn Pomorski, pow. Grudziądz — Radzyn Chełmiński; Sępólno, pow. Sępólno — Sępólno Kraińskie. *

---

ch **Karthaus** (Kartuzy), 19. Juli. In der Kreiskommunalkasse in Karthaus wurden durch nächtlichen Einbruch aus einer Schreibtischschublade zwölf Złoty gestohlen. Den eisernen Geldschrank ließ der Täter unversehrt.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 19. Juli. **Wie die Stadtverwaltung bekannt gibt, wird die Entschädigung von Flur- und sonstigen Schäden, die durch Militärabteilungen bei den hier abgehaltenen militärischen Übungen verursacht werden, folgenderweise geregelt: In Fällen, in denen der angerichtete Schaden die Summe von 250 Złoty nicht übersteigt, hat der Geschädigte seine Ersatzansprüche gleich nach der Verursachung des Schadens beim Abteilungsführer anzumelden und die Sache im gütlichen Wege zu erledigen; in Fällen, in denen der Schaden den Betrag von 250 Złoty übersteigt oder eine Verständigung im gütlichen Wege mit dem Abteilungsvorsteher nicht möglich war, hat der Geschädigte seine Ansprüche binnen 14 Tagen nach der Entstehung der Schäden bei der Starostei in Soldau (Działdowo) vorzubringen. Eine durch die Starostei einberufene gemischte Kommission wird dann die ganze Angelegenheit regeln.**

Einen Unglücksfall erlitt der 12 Jahre alte Sohn des Landwirts Ibernikel in Jellen (Jeleń). Beim Laden von Rauhfutter fiel der Knabe vom Fuder herunter und brach sich einen Arm.

a **Schwetz** (Świecie), 19. Juli. **In Niewieścin hiesigen Kreises ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der 15jährige Feliks Grochocki reichte vom Erntewagen, auf dem auch seine 52jährige Mutter tätig war, mit der Heugabel die Garben herunter. Aus Unvorsichtigkeit stieß er mit der Heugabel der Mutter in das rechte Auge. Nach kurzer Zeit verstarb die Mutter.**

f **Strasburg** (Brodnica), 19. Juli. Zu einem Totschlag kam es in den Abendstunden des letzten Sonntags in dem Dorf Szczuka. Der 38 Jahre alte Wacław Faltynowski, wohnhaft in der Ringstraße (Przykop), hatte in Szczuka einen Obstgarten gepachtet. Als sich F. von dort um ½9 Uhr abends mit einigen seiner Leute auf dem Heimweg begab, wurden sie von sechs Burschen derart belästigt, daß es zu einer Schlägerei kam. Einer der Angreifer riß hierbei eine Stakete vom Zaun und versetzte damit dem F. einen Schlag über den Kopf, der tödliche Folgen hatte. Die sofort benachrichtigte Polizei konnte fünf Täter festnehmen.

Auf der Schabdaer Chaussee wurde am Sonnabend ein mit seiner Kompanie von der Übung zurückkehrender Offizier von einer Autotaxe angefahren und erheblich verletzt. Der Chauffeur, dessen Wagen nur leicht beschädigt wurde, schaffte den Offizier in das hiesige Militärlazarett.

Kleine Rundschau.

Wieder ein Mißerfolg Prof. Piccards.

Feuerausbruch in der Gondel. — Professor Piccard unverletzt.

Der Schweizer Gelehrte Professor Dr. Jean Piccard, der in Rochester (Minnesota) mit seinem neuartigen, aus 80 Einzel-Ballonen bestehenden Stratosphärenballon zu einem Probeflug aufgestiegen war, mußte nach sechs Stunden wegen Feuerausbruchs in der Gondel wieder landen. Über die Ursache des Brandes, der in der Luft entstand und dem der Gelehrte unversehrt entkam, gab Piccard keine Erklärung ab. Die Gondel wurde schwer beschädigt, auch sind sämtliche Meßinstrumente vernichtet worden.

*

70 Tote bei einer Pulver-Explosion.

Der Ostasien-Dienst des DNB. meldet aus Schanghai: Am Sonnabend nachmittag ereignete sich in einer Pulverfabrik bei Hsintengkau eine schwere Explosion. Bisher wurden 70 Tote gezählt. Über 300 Verletzte sind bereits geborgen worden. Der Leiter der Fabrik wurde verhaftet, da mit der Möglichkeit einer Sabotage gerechnet wird.

*

175 Verletzte bei einer Benzin-Explosion.

Bei einer Benzintank-Explosion auf dem Gelände der Pure-Oil Comp. wurden, wie aus Atlantic-City berichtet wird, 175 Personen verletzt, von denen 92 ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

*

Vier Wohnhäuser eingeäschert.

Das Dorf Jungfer im Großen Werder bei Danzig wurde von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Die Einwohner des Dorfes befanden sich zum großen Teil auf den Feldern, so daß das Dorf fast verlassen war. Der Brand kam in einem mit Stroh gedeckten Wohnhaus aus und wurde erst bemerkt, als die Flammen aus dem Dach herausschlugen. Infolge des herrschenden Windes breitete sich das Feuer schnell auf die anliegenden Häuser aus, so daß insgesamt vier Wohnhäuser eingeäschert wurden. Dadurch wurden 14 Familien obdachlos.

XIII. Europäischer Nationalitäten-Kongreß.

Für die Verständigung der Völker und für den europäischen Frieden.

Zu dem XIII. Kongreß der Nationalen Minderheiten Europas, der in der vergangenen Woche in London stattfand, waren, wie aus dem für die Presse herausgegebenen Communiqué hervorgeht, etwa 30 Vertreter der nationalen Minderheiten aus zehn europäischen Staaten (Dänemark, Estland, Italien, Jugoslawien, Lettland, Österreich, Polen, Rumänien, Spanien, Tschechoslowakei) erschienen.

Die Eröffnungs-Sitzung.

Nach der am ersten Sitzungstage erfolgten Konstituierung des Vorstandes ergriff das Wort **Lord Willoughby Dickinson,** der, von lebhaftem Beifall begrüßt und mehrfach durch herzliche Beifallskundgebungen unterbrochen, in eingehenden und besonders eindrucksvollen Ausführungen auf die Bedeutung der Minderheitenfrage hinweist. Es sei ohne Zweifel, sagt er, dasjenige politische Problem Europas, dessen Bedeutung für die Kultur der Völker, für ihre Beziehungen und für den Frieden ganz im Vordergrund stehe. Von der Mißachtung der Minderheitenrechte habe er sich selber in vielen Ländern überzeugen können, wobei er zahlreiche Beispiele anführte. Er und seine Freunde würden nicht aufhören, auch dafür zu arbeiten, daß die Minderheitenrechte wiederhergestellt und gesichert werden. Er glaubt, daß dem Kongreß gerade in der heutigen politischen Lage eine große Arbeit bevorstehe und eine große Bedeutung zukäme. Jeder Teilnehmer der Tagung könne davon überzeugt sein, daß dieser Kongreß für die Verständigung der Völker und für den europäischen Frieden wirke.

Der Präsident des Kongresses, **Senator Dr. W. von Zaloziecky, Vertreter der Ukrainer aus Rumänien,** gibt seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß die Vertreter der nationalen Minderheiten dieses Jahr Gelegenheit haben, sich in London zu treffen, wo sie hoffen dürfen,

Verständnis und Interesse für das Minoritätenproblem

zu finden. Die auf dem Kongreß vertretenen nationalen Gruppen, sagt der Redner, stellen mit rund 30 Millionen Seelen annähernd **drei Viertel aller europäischen Minderheiten** dar. Viele der Minderheiten befinden sich in einer außerordentlich schwierigen Lage. Fast alle sind wirtschaftlich schwer benachteiligt, politisch entrechtet und einer intensiven Entnationalisierungspolitik ausgesetzt. Es ist Aufgabe aller derjenigen hier vertretenen Minderheiten, deren Volk in einem anderen Lande den Staat führt, mit dazu beizutragen, daß dort den Minderheiten Gerechtigkeit zuteil werde.

Von den englischen Freunden erhoffe der Kongreß, daß sie, getreu den hohen Traditionen ihres Landes, moralisch helfen mögen, ihre Lage zu verbessern und damit dem Frieden zu dienen.

Dr. von Zaloziecky schließt seine Ansprache, indem er namens des vorbereitenden Ausschusses dem Kongreß den Antrag unterbreitet, Lord Willoughby Dickinson und Sir Walter Napier in dankbarer Anerkennung ihres von hoher ethischer Gesinnung getragenen mutigen und konsequenten Eintretens für eine gerechte Lösung des Minoritätenproblems zu Ehrenmitgliedern zu wählen. Der Antrag wird mit lebhaftem Beifall einstimmig angenommen.

Colonel L'Estrange Malone, Mitglied des englischen Parlaments, richtet an den Kongreß eine Ansprache, in welcher er auf die

schwierige Situation der nationalen Minderheiten

in den meisten Ländern Europas eingeht und darauf hinweist, daß das europäische Nationalitätenproblem auch vom englischen Gesichtspunkt außerordentlich wichtig ist. Nicht weil England selbst aktuelle Minderheitenfragen hat, sondern

weil das ungelöste Minderheitenproblem den Frieden bedroht.

Die Mächte, welche den Vertrag von Versailles schufen, sahen die Schwierigkeiten der Minderheiten voraus und veranlaßten die Unterzeichnung der Minderheitenschutzverträge, um die Freiheit und Gerechtigkeit für die Völker zu sichern, welche unter fremder Herrschaft leben. Wie sehe es aber mit der Ausführung dieser Verträge aus! Minderheiten, welche keine ernsthaften Klagen hätten, bildeten die Ausnahme. Erziehung, Schule, Sprache, Religion, Presse, jeder Zweig des kulturellen Lebens der Minderheiten sei eingeschränkt und behindert. Könne man sich vorstellen, was das heißt, wenn oft fast der ganze Unterricht in einer fremden Sprache von Lehrern fremden Volkstums erteilt wird? Ja, wenn sogar den Kindern der Religionsunterricht in der Muttersprache vorenthalten wird? Die Unduldsamkeit sei vielfach sogar in das Gebiet

(Schluß auf der rechten Seite.)



Deutschland verliert das Doppel gegen USA

Am Montag wurde in London das Doppel im Davis-Pokalspiel zwischen Deutschland und USA ausgetragen. Für Deutschland spielten Cramm und Henkel, für USA die beiden langen Amerikaner Budge und Mako. Nach einem harten und aufregenden Spiel gewannen die Amerikaner mit 4:6, 7:5, 8:6, 6:4. Damit führt USA gegen Deutschland mit 2:1.

Die große Hoffnung Deutschlands, das Doppel und damit vielleicht das Endergebnis an sich zu reißen, hat sich leider nicht erfüllt. Die Deutschen spielten meisterhaft, aber Henkel wurde im zweiten Satz zweimal von harten Bällen im Rücken getroffen, so daß er sich erst im 4. Satz wieder erholen konnte. Der beste Mann auf dem Platz war Cramm, das stellte man übereinstimmend fest. Er spielte in Überform, die englische Tennisgemeinde zollte ihm immer wieder Beifall. Allein konnte er gegen die beiden Amerikaner doch nichts ausrichten. Die Amerikaner hatten aber einen schweren Kampf zu bestehen.

Keine Ehre für den polnischen Tennissport.

Der polnische Meiste Tarłowski (Pogon-Kattowitz), nahm mit seinem Klubkollegen Bratek vor einigen Tagen an einem Tennisturnier in Czernowitz (Rumänien) teil, wo er und Bratek sowohl in den Einzelspielen wie auch im Doppelwettbewerb von völlig unbekannten rumänischen Spielern geschlagen wurden. Man nahm in interessierten Sportkreisen an, daß der Grund für diese Niederlagen der polnischen Spitzenspieler darin zu suchen sei, daß die Tennisplätze in Czernowitz Zementplätze waren, auf denen die polnischen Spieler infolge des völligen Fehlens solcher Plätze im Inlande nicht zu spielen gewohnt sind.

Nach Meldung der „Gazeta Polska" ist das Versagen von Tarłowski und Bratek aber darin zu suchen, daß die beiden in Czernowitz scheinbar nicht solide genug gelebt haben, was in der rumänischen Sportpresse festgestellt wurde. So sollen sich die beiden Kattowitzer während der Austragung eines Doppelspiels derart laut auf dem Platz benommen haben, daß der Veranstalter des Czernowitzer Turniers drohte, dieses Spiel abzubrechen. Nach einem Bericht an dem Lawn-Tennis-Verband in Warschau sollen beide in betrunkenem Zustande gespielt haben. Der Verbandskapitän des polnischen Tennisverbandes, Olchowicz, hat Bratek und Tarłowski aus der polnischen Tennisländermannschaft gegen Italien herausgenommen und beide Spieler vorläufig zur Verfügung gestellt.

Am Montag trat in Warschau die Disziplinarkommission des polnischen Tennisverbandes zusammen. Der Klub von Bratek und Tarłowski, „Pogon"-Kattowitz, hat gegen die vorläufige Disqualifikation dieser beiden Spieler beim polnischen Tennisverband Protest erhoben.

Bezirks-Tennismeisterschaften in Thorn.

Das am Sonntag in Thorn abgehaltene Tennisturnier um die Meisterschaft Polens in der Klasse „B" zwischen dem Lodzer Bezirksmeister „Wima" und dem Pommereller Bezirksmeister „TKLT" wurde von den Thorner Gastgebern im Verhältnis 6:1 gewonnen. Die einzelnen Spiele hatten folgendes Ergebnis: Bojanowski (TKLT)—Skonecki 8:10, 6:2, 6:3; Herdegen—Skonecki 2:6, 6:2, 6:3; Herdegen—Stępień 6:3, 6:3; Rosicki—Stępień 4:6, 6:3, 6:3; Denenfeld (TKLT)—Nowakowska 6:2, 6:4; Bojanowski-Herdegen—Adamczyk-Skonecki 6:3, 5:7, 6:3; Denenfeld-Bojanowski—Nowakowska-Adamczyk 6:2, 6:0. — TKLT trifft später mit der Warschauer „Polonia" zusammen, der Gewinnerin des Sonntagtreffens mit dem Lodzer Union-Turing.

Abschluß der „Internationalen Rhön."

Heini Dittmar Sieger und Gewinner des Preises des Führers.

Der erste Internationale Segelflugwettbewerb auf der Wasserkuppe in der Rhön wurde am Sonntag abgeschlossen.

Vom ersten Tag an hatte sich Heini Dittmar (Deutschland) an die Spitze der Wettbewerber gesetzt und bis zum Schluß behauptete er seinen Vorsprung mit Erfolg. Mit 1662,5 Punkten verwies er Ludwig Hofmann und Wolfgang Späte (beide Deutschland) auf die folgenden Plätze, während der Schweizer Sandmeier an 4. Stelle mit dem Preis des Korpsführers des NSFK ausgezeichnet wurde. Den Sonderpreis für die größte Strecke teilten sich Hanna Reitsch, Heini Dittmar und der Pole Młynarski für ihren Flug am ersten Wettbewerbstag von der Wasserkuppe nach dem Flughafen in Hamburg mit 351 Kilometern. Die größte Höhe während des Wettbewerbs erzielte der Pole Zabski mit 3295 Metern. Die längste Flugdauer hatte der Österreicher Frena mit 19,01 Stunden aufzuweisen.

Hamburger Ruder-Regatta.

Sensationelle Niederlage des Oxford-Achters.

In Hamburg fand am Sonntag die internationale Ruder-Regatta statt. Die Sensation des Tages war das Rennen um den Pokal des Senats der Stadt Hamburg, das vom Achter des Ruderklubs Berlin gewonnen wurde. An diesem Rennen nahm auch der berühmte Achter der Oxford-Universität teil. Die Engländer versagten leider vollständig und konnten nur den fünften Platz belegen.

Am Einer-Rennen beteiligte sich auch der Bromberger Ewald Reich vom Ruder-Club „Frithjof". Er gewann den zweiten Preis, bei der internationalen Beteiligung dieser großen Regatta immerhin ein beachtenswerter Erfolg.

An der internationalen Ruderregatta in Kopenhagen am letzten Sonntag nahm auch der Vierer des Bydgoskie Towarzystwo Wioślarskie (BTW) teil. Der Bromberger Vierer konnte nur den fünften Platz hinter Deutschland, Dänemark, Schweden und Danzig belegen.

Leichtathletische Meisterschaften von Deutschland.

Im Olympischen Stadion in Berlin finden am 24. und 25. Juli die leichtathletischen Meisterschaften von Deutschland statt. Es werden mehr als 700 Bewerber um die Siegespalme antreten. Am 100-Meter-Lauf nehmen 38 Läufer, am 200-Meter-Lauf 30, am 400-Meter-Lauf 32, am 800-Meter-Lauf 47, am 1500-MeterLauf 38, am 5000-Meter-Lauf 44 und am 10 000-Meter-Lauf 31 Läufer teil. Die Zahl der Sportler beim 3000-Meter-Hindernis-Lauf beträgt 24, am Marathon-Lauf sogar 117, am 110-Meter-Hürdenlauf 19, und am 400-Meter-Hürdenlauf 33 Bewerber. Die Zahl der Sportler im Weitsprung beträgt 27, im Hochsprung 20, im Dreisprung 27, im Stabhochsprung 17, im Kugelstoß 16, im Diskuswerfen 17, im Speerwerfen 26 und im Hammerwerfen 25.

In den Frauenwettbewerben: 100-Meter-Lauf 19 Bewerberinnen, 200-Meter-Lauf 14, Weitsprung 22, Hochsprung 17, Speerwerfen 19, Diskuswerfen 18 und Kugelstoßen 16.

Leichtathletische Kämpfe in Breslau.

Am Sonntag fanden in Breslau internationale leichtathletische Kämpfe statt, an denen als Vertreter Polens auch die Langstreckenläufer Kucharski und Noji teilnahmen. Kucharski startete im 800-Meter-Lauf und nahm in der Zeit von 1:55,8 Min. den ersten Platz vor Linnhoff-Charlottenburg ein. Linnhoff lag nur eine Zehntel Sekunde zurück. Im 3000-Meter-Lauf hatte der Pole Noji den Deutschen Syring zum gefährlichen Gegner. Der Pole gewann, allerdings nur mit einem knappen Vorsprung.

Ein Wettschwimmen um die pommerellische Meisterschaft

in der Klasse A fand Sonntag im städtischen Schwimmbassin in Graudenz statt. Die Beteiligung des Publikums war sehr zahlreich. Namens der Stadtverwaltung eröffnete Vizestadtpräsident Michałowski den Wettkampf. Später erschien auch Stadtpräsident Włodek und hielt eine Ansprache. Von den um die Siegespalme ringenden Bewerbern aus Graudenz, Thorn und Bromberg errangen die Graudenzer von WKS (Militärsportklub) und Sokół fast alle ersten Plätze. Ganz besonders zeichnete sich der 16jährige Marchlewski vom WKS aus, der vier Meistertitel errang, und zwar im 100, 200 und 400 Meter-Schwimmen, sowie im 100 Meter-Rückenschwimmen. Beim 400 Meter-Schwimmen verbesserte er mit 6,07,1 den bisherigen pommerellischen Rekord. Von den weiblichen Teilnehmern stellte Janina Brendel ebenfalls einen neuen pommerellischen Rekord auf: mit 37,9 Sekunden im 50 Meter-Schwimmen.

Neuer Weltrekord über 800 Meter.

Bei den panamerikanischen Spielen in Dallas stellte der Amerikaner John Wodroff über 800 Meter einen neuen Weltrekord auf. Mit der großartigen Zeit von 1:47,8 verbesserte er die bisherige Weltbestleistung seines Landsmannes Cunningham von 1:49,7 und zugleich den neuen Rekord von Robinson mit 1:49,6, den er in seinem 880 Yards-Rekord gelaufen war.

---

der Religion eingedrungen. **In arglistiger Weise** eingebrachte Gesetze gefährden ernstlich die wirtschaftlichen Lebensgrundlagen der Minderheiten. Man möge nicht vergessen, daß dieses Problem viele Millionen Menschen betrifft.

Die Mitverantwortlichen für diese Verhältnisse seien die Völker, einschließlich Großbritanniens, Amerikas, Frankreichs, Italiens und Japans, welche die Minderheitenschutzverträge unterzeichneten.

Obgleich Großbritannien seinen Teil an Schuld auf sich nehmen müsse, so freue er sich doch, daran erinnern zu dürfen, daß Großbritannien von allen Mächten in Genf bei dem Kampf für die Rechte der Minderheiten die Führung übernommen habe. Großbritannien werde weder selbst bewaffnete Expeditionen aussenden noch andere Mächte dazu veranlassen können, um irgend einen Staat zu zwingen, seine Verpflichtungen gegenüber seinen Minderheiten zu erfüllen. Aber wenn die Großmächte mit ihren mannigfaltigen Möglichkeiten sich darüber klar werden, was das Minderheitenproblem bedeutet, so dürfte man hoffen, daß auch Mittel gefunden werden, um Abhilfe zu schaffen. Aber es müsse von Anfang an Klarheit darüber bestehen, ob man es im gegebenen Fall mit Grenzrevisionsansprüchen zu tun habe oder mit Revision menschlicher Zustände. Möge der Kongreß in London als ernster Hinweis darauf dienen, daß die Minderheitenfrage ernste Aufmerksamkeit und sofortige Regelung verlange.

„Minderheitenprobleme", schloß Col. L'Estrange Malone seine mit Beifall aufgenommene Rede —" spielten keine geringere Rolle bei der Entzündung des Funkes, der die Feuersbrunst von 1914 zum Ausbruch brachte. Sollte man die Minderheitenprobleme jetzt nicht regeln, so wird der Frieden Europas, ja der ganzen Welt, ernstlich bedroht werden. Ein neuer Krieg bedeutet aber nicht nur das Ende der Zivilisation der Minderheiten, sondern der gesamten Menschheit."

In der Nachmittagssitzung trat der Kongreß in die Aussprache über den Punkt der Tagesordnung

„Die Völkerbundreform und das Nationalitätenrecht"

ein.

Für **Prof. A. v. Balogh, welcher durch Krankheit an der Teilnahme am diesjährigen Kongreß verhindert wurde, trägt der ungarische Abgeordnete Baron von Josika** ein Referat über „Die Tätigkeit des Völkerbundes als Garant der Minderheitenrechte" vor. Die Art, wie der Völkerbund die Garantie der an sich schon unzulänglichen Minderheitenschutzverträge zu handhaben pflegt, sei nicht dazu angetan, die Minimalrechte der Minderheiten zu gewährleisten. Der Völkerbund läßt sich bei seinen Entscheidungen immer nur von politischen Gesichtspunkten leiten. Er übt keine wirksame Kontrolle aus und kümmert sich um Minderheitenangelegenheiten nur, wenn Petitionen eingereicht werden. Auf diese Weise versäumt er seine Pflichten. Es ist erstaunlich, wieviele Petitionen vom Völkerbund von Anfang an aus formalen Gründen als unannehmbar erklärt werden. Nach offiziellen Veröffentlichungen sind bisher von insgesamt 852 Gesuchen 381 allein unter diesem Vorwand zurückgewiesen worden. Ein Fehler des Verfahrens ist es, daß die petitionierenden Minderheiten von den Antworten der Regierungen nicht in Kenntnis gesetzt werden. Die Dreierkomitees, welche sich mit Minderheitenangelegenheiten befassen, vermeiden es, den Rat mit diesen zu beschäftigen. Die Aufmerksamkeit des Rates wurde nur auf 5 von 471 „angenommenen" Gesuchen gelenkt. Ein weiterer Mangel ist es, daß im Rat die Nationen, welche an einer wirksamen Durchführung des Schutzes interessiert sind, keine Vertreter haben.

Mit Vorliebe werden Vertreter außereuropäischer Mächte in den Vordergrund geschoben, die überhaupt kein Interesse an den europäischen Minderheitenangelegenheiten haben können.

Weiter rügt Redner die Langsamkeit des Verfahrens und den Mangel an Kontrolle über die Durchführung der Ratsbeschlüsse. Deshalb hatte Briand unrecht, als er sagte, daß der Völkerbund alles ihm Mögliche getan habe, um den Minderheiten gesetzliche Genugtuung zuteil werden zu lassen und die „geheiligten Rechte der Minderheiten" zu verwirklichen. Diese Art, die Minderheiten zu schützen, darf nicht länger fortgesetzt werden. Es müßte ein Mittel gefunden werden, um den Schutz wirksam zu machen. Zweifellos würde das vom Standpunkt des Friedens besser sein, als das Festhalten an einem System, das sich als unbrauchbar erwiesen hat.

Als zweiter Redner spricht **Prof. W. Kurtschinsky**, der Vorsitzende der Vereinigung der russischen Minderheiten. Unsere Kongresse haben von Anfang ihres Bestehens an als Hauptprinzip ihrer Tätigkeit die These aufgestellt: „Die national-kulturelle Freiheit ist ebenso ein geistiges Gut der Kulturwelt wie die religiöse Freiheit. Dieses Prinzip hat sich als Richtschnur durch unsere ganze Tätigkeit gezogen. Neben diesem Grundsatz ist es immer Aufgabe unserer Kongresse gewesen, durch die Schaffung eines wirksamen, allgemeinverbindlichen Minderheitenrechts eine feste Grundlage für die freie Entwicklung der Minderheiten zu gewinnen. Leider blieben alle darauf gerichteten Forderungen und Vorschläge vom Völkerbund — nicht zum Nutzen des Rechts — unbeachtet." Weiter ging der Redner auf die inhaltlichen

Mängel der Minderheitenschutzverträge

ein. Um die Rechte der Minderheiten zu schützen, wäre es notwendig, das Minderheitenrecht aus einem individuellen in ein kollektives zu verwandeln. Die anderen Mängel liegen in der Schwierigkeit, für die Minderheiten auf Grund der Völkerbundverträge ihre Nationalität, ihre Sprache, ihre Schule, ihre Religion und eigenartige Kultur zu verteidigen. Die entsprechenden Paragraphen der Verträge haben einen ausgesprochenen Kautschuk-Charakter und lassen sich nach Belieben der Staaten ganz entgegengesetzt ihrem wahren Ziel interpretieren. Darum bleiben die Petitionen und Klagen der Minderheiten meistens erfolglos.

Bei der bevorstehenden Reform des Völkerbundes muß auch an eine bessere materielle Ausgestaltung und Formulierung des internationalen Minderheitenrechts gedacht werden.

Die Abhaltung des diesjährigen Kongresses in London ist anzusehen als ein Appell an England als diejenige Großmacht, die alle Minderheitenverträge mitunterzeichnet hat und die traditionell immer für Frieden und Freiheit gearbeitet hat.

Das Thema der britischen Vorschläge zum

Nationalitätenrecht

wurde vom ehem. Abg. W. Hasselblatt behandelt. Er referierte eingehend die zahlreichen Vorschläge zur Minderheitenfrage, die auf britische Initiative zurückzuführen sind, so die Forderung, daß die dem Völkerbund neu beitretenden Staaten sich zuvor durch Deklarationen auf die Grundsätze der Minderheitenverträge verpflichten müßten, ferner die leider immer noch nicht durchgeführte Forderung einer permanenten Minderheitenkommission und zahlreiche Vorschläge zum Verfahren im Völkerbund. Der Redner verwies darauf, daß es an warnenden englischen Stimmen nach dem bekannten Versagen des Völkerbundes nicht gefehlt hat und daß man annehmen kann, England sei über die Gefahrenquelle, die die dauernde Verletzung der Minderheitenrechte darstelle, in jeder Hinsicht gut informiert. Der Redner verwies darauf, daß im gleichen Maße, wie die Minderheitenrechte ihre Geltung verlieren, andere Formen der Rechtssicherung, und wohl vielfach nicht reibungslose, aufkommen werden, denn zu keiner Zeit wäre es ein größerer Fehler, damit zu rechnen, daß die Angehörigen ein und desselben Volkes, das in mehreren Staaten wohnt, darauf verzichten, für ihre Volksgenossen ein aktives Interesse zu bekunden. Er erinnerte daran, daß die Funktion des Völkerbundes zur Überwachung der Minderheitenverträge als

Ergänzung zum Selbstbestimmungsrecht

geschaffen wurde. Die in der Minderheitenfrage neutrale Stellung Englands und die Verantwortung, die es als Ratsmacht trägt, machen es verständlich, daß die europäischen Volksgruppen gerade von England einen entschiedenen Einsatz für die Wiederherstellung und Sicherung der Minderheitenrechte erwarten.

Anschließend verliest der Vorsitzende den

Entwurf folgender Entschließung

zu diesem Punkt der Tagesordnung, die einstimmig angenommen wird:

Der Europäische Nationalitätenkongreß hat sich auch gelegentlich seiner XIII. Tagung in London eingehend mit der Frage des internationalen Minderheitenschutzes befaßt und feststellen müssen, daß die vom Völkerbund übernommene Garantie für die Durchführung des völkerrechtlichen Minderheitenschutzes auch im verflossenen Jahr praktisch nahezu wirkungslos geblieben ist. Das erscheint dem Kongreß um so bedauerlicher, als nicht zuletzt aus diesem Grunde die rechtliche und tatsächliche Vernichtung der nationalen Lebensgrundlagen der Minoritäten weitere Fortschritte gemacht hat.

Der Kongreß steht zwar nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Lösung des Nationalitätenproblems innerhalb der Staaten erfolgen muß. Er hält aber gleichzeitig auch an der Überzeugung fest, daß die völkerrechtliche Verpflichtung der Staaten und der damit zusammenhängende internationale Minderheitenschutz bei richtiger Anwendung dazu geeignet ist, solche innerstaatlichen Lösungen herbeizuführen und so dem Minoritätenproblem viel von seiner immer bedrohlicher werdenden Schärfe zu nehmen.

Deshalb wendet sich der Kongreß sowohl im Interesse der von ihm vertretenen Volksgruppen mit ihren vierzig Millionen von Angehörigen, als auch im Interesse des friedlichen Zusammenlebens der Völker überhaupt, nochmals mit dem dringenden

Appell an die Ratsmächte des Völkerbundes

und insbesondere an Großbritannien, sich dafür einzusetzen, daß die Minderheitenrechte verwirklicht und daß anläßlich der Reform des Völkerbundes auch für eine wirksame Ausgestaltung und Anwendung des internationalen Minderheitenrechts und des internationalen Minderheitenschutzes gesorgt werden möge.

Hinsichtlich des Weges, auf dem dieses Ziel erreicht werden soll, besteht der Kongreß auf der Erfüllung seiner von allen nationalen Minderheiten einmütig erhobenen Grundforderungen, die sich auf die Tätigkeit und Reform des Völkerbundes beziehen.

2. Sitzungstag.

Der zweite Kongreßtag war dem Punkt der Tagesordnung „Sicherung der Nationalitätenrechte als Grundlage des Zusammenlebens der europäischen Völker" gewidmet. Wiederum waren zahlreiche Gäste, darunter viele Vertreter der Londoner und der auswärtigen Presse, erschienen. Herr **George Popoff** verlas ein Referat des Vertreters der Weißrussen in Polen, Pfarrer Stankiewicz, welcher am persönlichen Erscheinen verhindert war. In diesem Referat behandelt der Verfasser die ethischen Grundlagen der nationalitätenrechtlichen Forderungen. Er geht davon aus, daß

das Volkstum eine natürliche Gegebenheit

ist und daß es natürlichem und göttlichem Recht gemäß ist, das Volkstum sich unbehindert entwickeln zu lassen.

Als zweiter Referent sprach Architekt **H. Rutha** über Gemeinschaftsrecht und Selbstverwaltung der Volksgruppen. Der Kernpunkt einer positiven Lösung der Nationalitätenfrage sei die Anerkennung der Volksgruppen als Gemeinschaften. Zweifellos sei einer innerstaatlichen Lösung des Nationaliätenproblems vor einer internationalen der Vorzug zu geben. Man könne den Volksgruppen aber nicht den Vorwurf machen, daß sie sich nicht blutige Mühe geben, eine solche innerstaatliche Lösung herbeizuführen. Weiter entwickelte der Redner die Grundzüge einer Selbstverwaltung, wie sie zur Lösung des Nationalitätenproblems geeignet ist. Die Grundlage einer solchen Selbstverwaltung haben nationale Kataster zu bilden. Die Volksgruppen als solche müssen als Rechtspersönlichkeiten anerkannt und konstituiert werden. Jede Gruppe ist in ihrem Besitzstand zu sichern. Maßnahmen, welche auf die Entnationalisierung abzielen, sind unter Straffanktion zu stellen. Der freie Gebrauch der Sprache ist sicherzustellen. Die Sicherung der Gleichberechtigung auf allen staatlichen Gebieten und in allen Fragen des staatlich geregelten menschlichen Zusammenlebens muß eine wirksame sein.

Dr. H. Kohnert,

Vorsitzender der Deutschen Vereinigung in Polen, spricht zu dem Thema „Sicherung der Gleichberechtigung". So selbstverständlich die Forderung nach der Gleichberechtigung sei, so erweise es sich doch immer wieder als notwendig, sie von neuem zu stellen, denn alle Versuche, eine Lösung des Nationalitätenproblems herbeizuführen, seien bisher mißlungen. Zur vollen Gleichberechtigung und zum vollen Schutz von Leben und Freiheit gehört ohne Zweifel auch die Garantierung der gleichen rechtlichen und tatsächlichen Bedingungen im wirtschaftlichen Daseinskampf. Leider müsse festgestellt werden, daß gerade in wirtschaftlichen Dingen vielfach die Minderheiten auf das schwerste benachteiligt werden. Infolgedessen sei es notwendig, genaue Normen in allen wirtschaftlichen Vorschriften zu schaffen und den Volksgruppen auch in dieser Hinsicht Rechtsschutz angedeihen zu lassen. Die Zeiten, in denen Entnationalisierung einer breiten ungebildeten Volksmasse möglich war, gehören endgültig der Vergangenheit an. Jeder Versuch, durch wirtschaftlichen Druck oder Verelendungsmaßnahmen Angehörige von Volksgruppen dem anderen Volkstum zuzuführen, stößt heute auf schärfsten Widerstand. Schon aus diesem Grund seien alle wirtschaftlichen Benachteiligungen nur geeignet, schwere Spannungen hervorzurufen. Redner will nicht von den Gefahren sprechen, die durch solche Spannungen hervorgerufen werden könnten. In den 20 Jahren, die seit dem Weltkrieg verflossen sind, ist eine neue Generation entstanden, die unter dem Druck wirtschaftlicher Maßnahmen vielfach überhaupt noch nie Arbeit finden konnte. Aber auch der Unterbringung dieses Nachwuchses auf dem heimatlichen Boden würden Schwierigkeiten aller Art in den Weg gelegt. All das lasse das Minderheitenproblem in einem sehr ernsten Licht erscheinen.

In dem Referat, welches Abg. Dr. Pelenskyj erstattete, stand der

Selbstverwaltungsgedanke

im Mittelpunkt. Dr. Pelenskyj führte an Hand der Geschichte Englands aus, in wie hohem Maße der Selbstverwaltungsgedanke geeignet sei, um der Regierung und Verwaltung eines komplizierten Staatswesens zugrunde gelegt zu werden. Insbesondere sei der Selbstverwaltungsgedanke aber auf die nationalen Minderheiten anzuwenden. Sie bedürften einer solchen Selbverwaltung noch mehr, weil sie auf die höchste Form der Selbstverwaltung, den eigenen Staat, verzichten müssen. Weiter verweilte der Redner bei den einzelnen Gebieten des kommunalen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens, welche für eine Volksgruppe am besten durch Selbstverwaltung zu betreuen sind. Es handelt sich durchaus nicht bloß um territoriale Einheiten, die solch einer Selbstverwaltung zugänglich sind, sondern auch um personelle wie Berufsgenossenschaften, Gewerkschaften, kulturelle Organisationen und vieles andere. Nicht zuletzt sei in diesem Zusammenhang auch an die Kirche zu denken, welche gerade für das ukrainische Volk nicht nur im religiösen, sondern auch im nationalen Leben eine gewaltige geschichtliche Rolle spiele.

Der ehemalige Abgeordnete im polnischen Sejm, **Kurt Graebe**, ergriff das Wort, um auf eine Redewendung in der Rede des Colonel Malone zurückzukommen, welche vielleicht mißdeutet werden könnte.

Die nationalen Minderheiten hätten nie daran gedacht, daß ihre Frage auf kriegerischem Wege zu lösen sei.

Sie wüßten, was Krieg bedeute, sie wüßten vor allem, was gerade sie von einem Krieg zu erwarten hätten. Nicht dazu hätten sie unter den schwierigsten Verhältnissen eine junge Generation aufgezogen. Die nationalen Minderheiten wüßten, daß England sich nicht der Verpflichtung entzieht, welche es durch seine Unterschrift unter den Minderheitenschutzverträgen auf sich genommen hat. Um diesen Verträgen Geltung zu verschaffen, bedarf es durchaus keines Krieges.

Das Wort Englands im Konzert der Mächte gilt so viel, daß es völlig genügt, um die bescheidenen Forderungen, die die Minderheiten stellen, d. h. die Verankerung ihrer Volkstumsrechte in die neuen Satzungen des Völkerbundes, die Schaffung einer Studienkommission und einer permanenten Minderheitenkommission im Völkerbund, die Durchführung eines wahren Minderheitenschutzes, ohne wesentliche Schwierigkeiten durchzusetzen.

In der

Entschließung,

welche am zweiten Kongreßtage angenommen wurde, richtet Dr. Wilfan an die Volksgruppen einen Appell, sich durch die schwere Not nicht beirren zu lassen, die infolge der wachsenden Beargwöhnung und der immer bedenkenloser werdenden Methoden im Kampf gegen ihre natürlichen und rechtmäßigen Bestrebungen über sie hereingebrochen ist. Sie mögen vielmehr durchhalten in dem Glauben, daß ihre Sache den Sieg davontragen wird, weil ihre Sache gerecht ist.

Deutsche in Palästina.

(Von unserem Vertreter in Deutschland.)

Der englische Plan, Palästina in einen jüdischen, einen arabischen und einen neutralen Teil zu zergliedern, ist von der deutschen Kolonie Palästinas mit starkem Unbehagen aufgenommen worden. Nach dem englischen Plan würde der größte Teil der ziemlich kopfreichen deutschen Volksgruppe in Palästina dem jüdischen Staat angehören. Die deutsche Volksgruppe verwahrt sich dagegen, daß mit ihr wie mit Figuren auf einem Schachbrett verfahren wird. Die **Eingliederung in den jüdischen Staat würde für die deutsche Volksgruppe eine gefährdete Lage schaffen.** In Deutschland hat diese Klage ein Echo gefunden und die Aufmerksamkeit in verstärktem Maß auf die in Palästina beabsichtigte neue Ordnung gelenkt.

Neue englische Westpakt-Initiative?

Die Englische Regierung hat, wie wir hören, dem Deutschen Botschafter v. Ribbentrop eine neue Note zur Westpaktfrage überreicht. Dieses Dokument enthält, wie weiter verlautet, eine eingehende Darstellung der bisherigen Bemühungen um das Zustandekommen eines Westpakts einschließlich der Schriftstücke, die in dieser Frage ausgetauscht worden sind. Man hat den Eindruck, daß die Britische Regierung durch Überreichung dieser Note zu verstehen geben wollte, daß sie nach wie vor bereit ist, die Gespräche über den Westpakt fortzuführen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Abbruch der polnisch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen.

Die polnisch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen, die seit einiger Zeit in Wien geführt werden, sind abgebrochen worden. beiderseitigen Standpunkte konnten nicht nähergebracht werden. Entgegen einer früheren Meldung ist es zu der von Polen gewünschten Einigung wegen der Kohlenausfuhr nicht gekommen. Eine Verständigung wurde lediglich für das diesjährige Normalkontingent für polnische Kohle erzielt.

In polnischen Wirtschaftskreisen weist man darauf hin, daß für Polen Österreich als Absatzgebiet polnischer Kohle besonders wichtig sei. Die Verständigung sei deshalb gescheitert, weil Österreich sich veranlaßt sehe, mehr Kohle als bisher aus Deutschland zu beziehen. Von anderer Seite verlautet, daß eine grundsätzliche Einigung zwischen Polen und Österreich herbeigeführt wurde und nur die polnische Forderung auf Bewilligung von Zusatzkontingenten für die Kohlenausfuhr von Österreich abgelehnt wurde, weil es nicht mehr Kohlen einführen könne, als es benötige und die Kontingente für das laufende Jahr auf die einzelnen Länder bereits aufgeteilt sind.

Der Warentransit durch polnisches Gebiet.

Nach den letzten polnischen Angaben ist der Warentransit durch polnisches Gebiet aus den südeuropäischen Ländern nach den Häfen Danzig und Gdingen und zurück im Steigen begriffen. Der gesamte Transit-Bahnverkehr betrug unter Ausscheidung des Warentransits nach Ostpreußen im Jahre 1934 697 000 To., im Jahre 1935 971 000 To., im Jahre 1936 1 091 000 To. Von diesen Globalziffern entfallen an Danzig nach der polnischen Statistik im Jahre 1934 349 000 To., im Jahre 1935 460 000 To., im Jahre 1936 395 000 To. In Gdingen wurden nach den polnischen Zahlen Transitwaren im Jahre 1934 99 000 To., im Jahre 1935 140 000 To, im Jahre 1936 360 000 To. umgeschlagen. Bei diesen Zahlen handelt es sich jedoch wie gesagt um Globalgrößen, die keinen Einblick in die Struktur des Warentransits über Danzig und Gdingen gestatten. Die strukturelle und damit gleichzeitig wertmäßige Seite des Warentransits zeigt vielmehr, daß Gdingen in dieser Hinsicht Danzig überflügelt hat.

Dachpappenkartell in Bromberg aufgelöst.

Auf Grund einer Anordnung des Handelsministers vom 7. Juli soll das Kartell der Dachpappen-Fabrikanten „Verband der Hersteller von Dachpappe Sp. z org. odp. in Bromberg" aufgelöst worden sein. Der Grund für diese ministerielle Maßnahme soll angeblich in der Preisfrage liegen, die den wirtschaftlichen Absichten der Regierung nicht entspreche.

Diesem Kartell gehören 5 polnische und 3 Danziger Firmen an.

Arbeitsschutz der Angestellten in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Nach den bisherigen Bestimmungen der Gewerbeordnung findet der Betriebsgefahrenschutz der gewerblichen Arbeiter auf die kaufmännischen Angestellten im allgemeinen keine Anwendung. Lediglich für die Angestellten in den offenen Verkaufsstellen kann durch Polizeiverfügung gemäß § 139g der Gewerbeordnung die Durchführung der in § 62, Abs. 1 des Handelsgesetzbuchs enthaltenen Grundsätze angeordnet werden. Für die große Zahl der kaufmännischen Angestellten in den Kontoren der Handelsfirmen usw. finden nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen nur die Grundsätze des Handelsgesetzbuchs nach § 62, Abs. 1, Anwendung. Nach diesen Bestimmungen ist der Betriebsführer wohl verpflichtet, die Geschäftsräume und die für den Geschäftsbetrieb bestimmten Vorrichtungen und Gerätschaften so einzurichten und zu unterhalten, daß der Handlungsgehilfe gegen eine Gefährdung seiner Gesundheit, soweit die Natur des Betriebes es gestattet, geschützt und die Aufrechterhaltung der guten Sitten und des Anstandes gesichert ist. Der Angestellte oder ein sonstiges Gefolgschaftsmitglied kann lediglich auf dem Privatklageweg eine Schadenersatzklage nach §§ 842—846 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gegen den Betriebsführer anstrengen. Der öffentlich-rechtliche Schutz für die Angestellten in den eingangs erwähnten Betrieben fehlt bisher gänzlich.

Aus dieser Tatsache ergibt sich, daß das Staatliche Gewerbe-Aufsichtsamt die Beschwerden aus Angestelltenkreisen über Unzulänglichkeit der Arbeitsräume wegen unzureichender natürlicher Belichtung und Belüftung, mangelnden Luftraum infolge überbelegung, ungenügende Beheizung in der kalten Jahreszeit, Beseitigung von Zugluft, unzweckmäßige Anordnung der künstlichen Beleuchtung, Lärmschäden, hervorgerufen durch die Bureaumaschinen, technische Mängel an den vorhandenen Bureaumaschinen und Infektionsgefahren durch Zusammenarbeiten mit Tuberkulosen mangels öffentlich-rechtlicher Bestimmungen nicht mit dem gleichen Nachdruck behandeln konnte.

Um auch den kaufmännischen Angestellten den gleichen Betriebsgefahrenschutz wie den gewerblichen Arbeitern zukommen zu lassen, hat der Senat, Abteilung Wirtschaft, Sachgebiet Arbeitswirtschaft, eine Verordnung erlassen, nach der die Bestimmungen der Gewerbeordnung über den Betriebsgefahrenschutz der gewerblichen Arbeiter auch auf die kaufmännischen Angestellten der Privatwirtschaft Anwendung finden. Die entsprechende Verordnung wird im Staatsanzeiger zur Veröffentlichung gebracht.

Die Danziger Handelskammer muß Lehrlingsrollen führen. Wie unser Danziger Mitarbeiter meldet, ist durch eine vom Senat verfügte Neufassung des § 56 der Handelskammersatzung die Industrie- und Handelskammer Danzig künftig verpflichtet, Lehrlingsrollen zu führen. In diese sollen gewerbliche Lehrlinge aus den einzelnen Industrie- und Gewerbezweigen, die nicht zur Handelskammer gehören und die kaufmännischen Lehrlinge eingetragen werden. Die Betriebsinhaber müssen der Industrie- und Handelskammer die notwendigen Angaben machen. Durch diese Lehrlingsrollen wrd nicht nur ein zuverlässiger Überblick über die Zahl der in den einzelnen Zweigen beschäftigten Lehrlinge gewonnen werden, sondern es werden auch die Unterlagen zur Hand sein, wenn die Nachwuchsfrage für einzelne Kreise geregelt werden muß, sei es wegen Überfüllung mit Lehrlingen oder wegen Mangels an ihnen.

Gestiegene Holzausfuhr über Danzig.

Nach den Angaben des Danziger Hauptausschusses stellt sich der Holzumschlag im Danziger Hafen für den Monat Mai 1937 wie folgt: An Holz und Holzfabrikaten wurden im Mai insgesamt 83 215 To. im Gesamtwert von 8 944 600 Zl ausgeführt. In der Zeit von Januar bis Mai 1937 betrug die Holzausfuhr über Danzig 459 014 To., was im Vergleich zu dem analogen Zeitabschnitt des Vorjahres eine kräftige Steigerung bedeutet, da in den ersten 5 Monaten des Vorjahres nur 366 233 To. ausgeführt worden sind.

Die Holzausfuhr über Danzig setzt sich wie folgt zusammen (Sortimente in Tonnen):

	Januar—Mai 1937	Januar—Mai 1936
Langholz	15 065	26 780
Grubenholz	15	878
Schnittholz	354 214	253 506
Schwellen u. Slipper	46 859	46 838
Faßdauben	7 855	5 408
Fourniere u. Dikten	19 110	17 078

Die Einfuhr von Holz und Holzfabrikaten über den Danziger Hafen betrug im Mai 1937 466 To. im Gesamtwert von 147 144 Zl.

Kartoffel-Festpreise in Danzig. Wie unser Danziger Mitarbeiter meldet, gelten laut Verfügung des Kartoffelversorgungsverbandes bis auf weiteres folgende Kartoffel-Festpreise aus der Ernte 1937: im Kleinverkauf 12 Pfennig das Pfund, der Zentner 10,50 Gulden; Großhandelspreis frei Haus des Kleinhändlers 9,80 für den Zentner, ab Lager des Großhändlers 9,50 Danziger Gulden. Der Erzeugerpreis, Lieferung frei Danzig, wurde auf 8 Gulden für den Zentner festgesetzt.

Viehmarkt.

London, 19. Juli. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh Polnische Bacons Nr 1 sehr mager 90, Nr. 2 mager 88, Nr. 3 86, Nr. 1 schwere sehr magere 90, Nr 2 magere 87, Sechser 88. Polnische Bacons in Hull 91—95, in Liverpool 80—87. Bei guter Nachfrage feste Preishaltung.

25. Deutsche Ostmesse in Königsberg.

Die Deutsche Ostmesse in Königsberg findet in diesem Jahr bekanntlich zum 25. Mal statt. Schon heute läßt sich erkennen, daß die gesamten Messeveranstaltungen vom 15. bis zum 18. August in ihrm umfassenden Charakter und ihrer Vielfältigkeit nicht hinter den vorhergehenden zurückstehen werden. Im Gegenteil, — auf manchen Gebieten haben sich durch das wachsende Interesse der Wirtschaft ganz neue und ungeahnte Möglichkeiten geboten, diesen Ausweis der Produktionswirtschaft noch mehr zu vertiefen und ausführlich zu gestalten.

Der Übergang zur Massivbauweise in Stadt und Land zum Zweck der Holzersparnis für Exportzwecke, die gewissenhafte Verwendung aller einheimischen Rohstoffe, wie Torf, Holzabfälle usw., der Ausbau der Baustoffindustrie, die Steigerung des Ertrages der Landwirtschaft, sind alles Dinge, die auf der Deutschen Ostmesse nicht mehr als Probleme, sondern als Lösung dieser Probleme den Besuchern vorgeführt werden. Abgesehen von der außerordentlich reich beschickten Landwirtschafts-Ausstellung mit ihren modernsten Landmaschinen und Geräten, zeigt die 25. Deutsche Ostmesse vom 15. bis 18. August die ostpreußischen Hochzuchten in Vieh und Saaten. Die bedeutendsten Werke Deutschlands stellen Maschinen und Anlagen für Ziegeleien und Zementfabriken, sowie Kalkbrennereien aus. Erstaunlich vervollkommnete Anlagen zur Ausbeutung von Torfmooren geben dem Interessenten die Gewißheit rentabelster Investitionsmöglichkeiten. Gasgeneratoren in jeder Größe beweisen, welche Sorgfalt der Abfallverwertung als Voraussetzung des wirtschaftlichen Aufstiegs beizumessen ist. Motoren, die besonders für den Fischfang geeignet sind und Musterreparaturwerkstätten für sämtliche modernen Verkehrsmittel geben dem Gesamtbild einen organischen Abschluß. Wichtig ist hier zu bemerken, daß die Deutsche Ostmesse nicht nur ein Katalog sein soll, der all die schönen Dinge in Ruhestellung zeigt, sondern daß jeder Besucher die Möglichkeit hat, die Maschinen, die sein Interesse beanspruchen, in praktischer Arbeit zu sehen. Dazu dienen die zahlreichen Fachexkursionen in die ostpreußische Produktion.

Die 25. Deutsche Ostmesse wird einen neuen Beweis dafür erbringen, daß Königsberg die immer breiter werdende Brücke ist, die auch die Wirtschaft der Baltischen Staaten mit der modernen Technik verbindet.

Die Voraussetzung für die Wirtschaftlichkeit und damit den Ertrag einer jeden Landwirtschaft ist die Zweckmäßigkeit der von ihr verwandten Landmaschinen. Dieser an Geltung gewinnenden Grundsatz stellt an die Landmaschinenschau der Deutschen Ostmesse gewaltige Anforderungen, gilt es doch dem freundschaftlichen Verhältnis zu den Nachbarstaaten entsprechend, diesen in ihrer Arbeit um die Hebung ihrer Landwirtschaften zu Hilfe zu kommen. Die bisher veranstalteten 24 Königsberger Messen haben gezeigt, daß sie nur aus dem Grunde diese uneingeschränkte Beachtung der landwirtschaftlichen Fachleute des Auslandes genossen, weil bei der Auswahl der auszustellenden Maschinen und Geräte nur die strengste Verantwortlichkeit und das erfahrene Eingehen auf die Bedürfnisse der ausländischen Besucher herrschten.

Auch die 25. Deutsche Ostmesse, die vom 15. bis 18. August 1937 in Königsberg stattfinden wird, bleibt dieser Tradition getreu. Schon heute stellen die beratenden Fachleute einstimmig fest, daß der Park der Landmaschinen, landwirtschaftlichen Geräte, Meliorationsmaschinen und Vorrichtungen dem modernsten Stand der praktischen Erfahrungen und den mühevoll erarbeiteten wissenschaftlichen Erkenntnissen unserer Tage entspricht. Hinzuweisen ist da vor allem auf die so scharfsinnigen und dabei in ihrer Arbeit doch so einfachen Maschinen für Saat, Ernte und Melioration. Zahlreiche Marken und Typen sind die Gewähr dafür, daß jeder Bodeneigenart, jeder Pflanzengattung und jedem Klima Rechnung getragen werden kann. Modernste Düngerstreuer neben Geräten aller Art, Regenanlagen, Maschinen zur Futteraufbereitung sind Glieder dieser Schau, die zu ihrem Teil beitragen wird, der Landwirtschaft den weiteren Aufschwung zu ermöglichen.

Deutscher Außenhandel Januar-Juni 1937.

(Von unserem Vertreter in Deutschland.)

Das Deutsche Statistische Amt hat soeben die Zahlen für den Außenhandel im Juni 1937 und gleichzeitig für die erste Hälfte des Kalenderjahres veröffentlicht. Die Tatsache, daß die Einfuhr im Juni um 57 Mill. Mark auf 504 Mill. Mark, die Ausfuhr dagegen nur um 25 Mill. auf 481 Mill. Mark stieg, ist ein deutliches Zeichen dafür, daß die Abwicklung des deutschen Vierjahresplans den Bedarf des Reichs an überseeischen Erzeugnissen nicht vermindert, sondern im Gegenteil erhöht. Dabei hat die Einfuhr aller drei Warengruppen, sowohl der Nahrungsmittel wie auch der Rohstoffe und der Fertigwaren eine Erhöhung erfahren. Das gleiche gilt übrigens auch für die Ausfuhr. Die immer wieder auftauchende Behauptung, die planmäßige Erschließung inländischer Rohstoffquellen löse Deutschland aus dem internationalen Warenverkehr, wird damit als falsch erwiesen. Vielmehr deckt der Vierjahresplan zunächst nur den dringendsten Inlandverbrauch.

Der Monat Juni hat dem Deutschen Reich einen Passivsaldo von 23 Mill. Mark gebracht. Man muß Jahre zurückgehen, um einen Monat zu finden, in welchem die Einfuhr die Ausfuhr wertmäßig übertraf. Der eigentliche Grund für diese Entwicklung ist der jetzige verstärkte Nahrungsmittelbedarf, der seinerseits wieder eine Folge knapper Ernte des Jahres 1936, aber auch verstärkter Kaufkraft des nunmehr nahezu völlig vom Übel der Arbeitslosigkeit erlösten Volkes darstellt. Vergleicht man dagegen die deutsche Außenhandelsbilanz des ersten Halbjahrs 1937 mit der des ersten Halbjahrs 1936, so ergibt sich ein Ausfuhrüberschuß, also ein Aktivsaldo in Höhe von 187 (gegenüber 133) Mill. Mark. Deutschland hat zur Ablösung seiner zahlreichen Auslandverpflichtungen Außenhandelsüberschüsse nötig. Das Wirtschaftsministerium des Reichs und die kürzlich in der Vierjahresplan-Organisation neugeschaffene Geschäftsgruppe für Ausfuhrbelebung werden ihre Anstrengungen verstärken, um für den deutschen Außenhandel in der zweiten Hälfte 1937 wieder Aktivsalden zu erzielen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 19. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,20, 89,38 — 89,02, Belgrad —, Berlin —,— 212,51 — 211,67, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 291,60, 292,32 — 290,88, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 117,79 — 117,21, London 26,30, 26,37 — 26,23, Newyork $5,29^{1}/_{8}$, $5,30^{3}/_{8}$ — $5,27^{7}/_{8}$, Oslo —,—, 132,53 — 131,87, Paris 19,95, 20,05 — 19,85, Prag 18,45, 18,50 — 18,40, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,65, 135,98 — 135,32, Schweiz 121,35, 121,65 — 121,05, Helsingfors 11,64, 11,67 — 11,61, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 27,90, 28,00 — 27,80.

Berlin, 19. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,489—2,493, London 12,37—12,40, Holland 137,10—137,38, Norwegen 62,17 bis 62,29, Schweden 63,76—63,88, Belgien 41,89—41,97, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 9,426—9,444, Schweiz 56,99—57,11, Prag 8,656 bis 8,674, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,10—47,20, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine $5,27^{1}/_{4}$ Zl., dto. kleine Scheine 5,26 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,21 Zl., 100 Schweizer Frank 120,85 Zl., 100 französische Frank 19,80 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 139,00 Zl., in Silber 146,00 Zl., in Gold fest —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 17,50 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zl., holländischer Gulden 290,60 Zl., belgisch Belgas 88,95 Zl., ital. Lire 22,30 Zl.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 5. bis 11. Juli 1937 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	29,40	24,35	—	27,65
Bromberg	28,50	25,97	—	25,30
Posen	27,57	24,07	—	26,57
Lublin	26,85	24,25	—	$25,62^{1}/_{2}$
Rowno	25,15	22,50	—	22,95
Wilna	29,04	24,66	—	25,50
Kattowitz	26,33	24,92	—	28,50
Krakau	27,33	25,33	—	$27,62^{1}/_{2}$
Lemberg	25,11	$23,37^{1}/_{2}$	—	26,00
Auslandsmärkte:				
Berlin	44,94	37,10	—	—
Hamburg	32,02	27,56	—	15,60
Paris	—	—	—	—
Prag	35,44	$28,48^{1}/_{2}$	—	28,28
Brünn	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Wien	36,79	27,43	—	$28,62^{1}/_{2}$
Liverpol	29,27	—	—	23,53
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	24,62	19,00	20,21	19,32
Buenos Aires	24,20	—	—	10,79

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	26.25—26.50	Rotklee, roh	—.—
Roggen, alt	—.—	Schwedenklee	—.—
Roggen, neu	19.50—20.00	Gelbklee, enthülst	—.—
Braugerste	—.—	Engl. Raygras	—.—
Gerste 667-676 g/l.	—.—	Senf	33.00—35.00
Gerste 630-640 g/l.	—.—	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Hafer 450-470 g/l.	24.75—25.00	Folgererbsen	—.—
Roggenmehl		Klee gelb, o. Schalen	—.—
I 0-70%	31.00	Peluschken	23.00—25.00
" 0-82%	29.00	Sommerwicken	23.00—25.00
Roggennachmehl		Weizenstroh, lose	2.50—2.75
" 0-95%	27.00	Weizenstroh, gepr.	3.00—3.25
Weizenmehl		Roggenstroh, lose	2.70—2.95
" I 0-65%	37.50	Roggenstroh, gepr.	3.45—3.70
" II 65-70%	29.00—30.00	Haferstroh, lose	2.90—3.15
" IIA 65-70%	26.50—27.50	Haferstroh, gepreßt	3.40—3.65
" IIIA 70-75%	22.50—23.50	Gerstenstroh, lose	2.60—2.85
Roggenkleie	16.50—16.75	Gerstenstroh, gepr.	3.10—3.35
Weizenkleie, mittelg.	16.75—17.00	Heu, lose	5.10—5.60
Weizenkleie (grob)	17.50—17.75	Heu, gepreßt	5.75—6.25
Gerstenkleie	15.50—16.50	Netzeheu, lose	6.20—6.70
Winterraps	41.00—43.00	Netzeheu, gepreßt	7.20—7.70
Leinsamen	—.—	Leinkuchen	22.75—23.00
blauer Mohn	—.—	Rapskuchen	17.50—17.75
gelbe Lupinen	17.50—18.25	Sonnenblumenkuchen 42—43%	23.00—23.75
blaue Lupinen	17.25—17.75		
Seradella	—.—	Speisekartoffeln	—.—
Weißklee	—.—	Sojaschrot	23.50—24.50

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 1875,2 to, davon 1296 to Roggen, 40 to Weizen, — to Gerste, 5 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 20. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	21.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen		
Hafer	— to	—.—		— to	—.—

Richtpreise:

Roggen, alt	23.25—23.75	Perlgerstengrütze	47.00—48.00
Rogen, neu	21.00—21.50	blauer Mohn	60.00—62.00
Standardweizen	27.25—27.50	Senf	37.00—39.00
a) Wintergerste	20.00—20.50	Leinsamen	—.—
b) Gerste 661-667 g/l.	—.—	Peluschken	—.—
c) " 643-669 g/l.	—.—	Wicken	—.—
Hafer	24.50—25.00	Winterraps	42.00—44.00
Roggenmehl 0-82%	29.50	Rübsen	41.00—42.00
" I 0-70% m. Sack	32.00	Felderbsen	—.—
" 0-65%	36.00—36.50	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Folgererbsen	22.00—24.00
Roggennachm. 0-95%	28.00	blaue Lupinen	16.75—17.00
Weizenmehl	m. Sack	gelbe Lupinen	17.00—17.50
" Export f. Danzig	44.00—45.00	Gelbklee, enthülst	—.—
" I 0-65%	40.00	Weißklee, ger.	—.—
" II 65-70%	30.00—31.00	Rotklee, unger.	—.—
" IIA 65-75%	27.50—28.60	Rotklee 97% ger.	—.—
" III 70-75%	24.00—25.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	34.00—35.00	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
		Sojaschrot	23.00—23.50
Roggenkleie	16.50—17.00	Leinkuchen	22.75—23.25
Weizenkleie, fein	16.75—17.00	Rapskuchen	17.25—17.75
Weizenkleie, mittelg.	16.75—17.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	—.—
Weizenkleie, grob	17.25—17.50		
Gerstenkleie	17.00—17.25	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.50
Gerstengrütze fein	35.00—36.00	Netzeheu, lose	6.25—6.75
Gerstengrütze, mittl.	35.00—36.00	Netzeheu, gepreßt	7.00—7.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	465 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	— to
Weizen	79 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu, gepreßt	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	— to	blauer Mohn	— to		
c) Gerste	5 to	Maiskleie	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	22 to	Gerstenkleie	15 to	blaue Lupinen	4 to
Weizenmehl	24 to	Seradella	— to	Rübsen	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Wicken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Gemenge	— to
Erbsen	— to	Raps	40 to	Leinsamen	— to
Roggenkleie	145 to	Pferdebohnen	— to	Sojaschrot	— to
Weizenkleie	35 to	Trockenschnitzel	— to	Netzeheu, lose	— to

Gesamtangebot 866 to.

Warschau, 19. Juli. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 28,00—28,50, Sammelweizen 27,50—28,00, Roggen, alt 22,50—23,00, Roggen, neu 20,50—21,50, Einheitshafer 27,00—27,50, Sammelhafer 26,50—27,00, Braugerste —.—, Mahlgerste 23,00—23,50, Grützgerste 22,00—22,50, Speisefelderbsen 24,00 bis 25,00, Viktoriaerbsen 27,00—28,50, Wicken 26,00—27,00, Peluschken 24,50—25,50, dopp. ger. Seradella —.—, bl. Lupinen 16,50—17,00, gelbe Lupinen 17,50—18,00, Winterraps 44,50—45,50, Winterrübsen 44,00—45,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen —.—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 110—125, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, ger. 140—150, roh. Weißklee 95—105, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 120—135, blauer Mohn 66,00—68,00, Weizenmehl I 0-65% 42,00—43,00, II 65-70% 35,00—36,00, II A 65-75% 33,00 bis 34,00, III 70-75% 31,00—32,00, Nachmehl 0-95% —,—, Futtermehl 24,00—25,00, Roggenmehl I 0-70% 32,00—33,00, Roggenmehl 0-82% 30,00—31,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 28,00—29,00, grobe Weizenkleie 17,00—17,50, mittelgrob 16,00—16,50, fein 16,00—16,50, Roggenkleie 16,00—16,50, Leinkuchen 21,75—22,25, Rapskuchen 17,00 bis 17,50, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot 25,50—26,00, Speisekartoffeln —.—

Umsätze 513 to, davon 99 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Bemerkung: Für Erbsen, Seradella, Leinsamen, Klee, Mohn und Mehl sind die Preise einschließlich mit Sack notiert, für die anderen Produkte ohne.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 19. Juli 1937. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation

Rotklee 135—150, Weißklee, mittlere Qualität 80—115, Weißklee, prima gereinigt, 130—150, Schwedenklee 150—170, Gelbklee 70—80, Gelbklee i. Kappen 35—40, Inkarnatklee 105—125, Wundklee 72—80, Reygras hiesiger Produktion 65—75, Tymothe 17—22, Seradella 22—26, Sommerwicken 30—34, Winterwicken 50—60, Peluschken 27—28, Viktoriaerbsen 24—27, Felderbsen 23—25, grüne Erbsen 23—25, Pferdebohnen 25—28, Gelbsenf 35—38, Raps letzter Ernte 37—42, Sommerrübsen letzter Ernte 40—55, blaue Saatlupinen 16—17, gelbe Saatlupinen 16—18, Leinsaat 55—60, Hanf 45—60, Blaumohn, Ernte 1936 55—65, **Weißmohn 90—100, Buchweizen 30—35, Hirse 27—34.**